Nummer 10 Pfg.

Die „Volkswacht" erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 7, und durch Kolporteure zu beziehen. Preis pro Woche 25 Pfg. „ Monat 1,05 Mk. „ für 3 Monate 3,10 Mk. Durch die Post bezogen 3,10 Mk. frei ins Haus 3,52 Mk., wo keine Post am Orte 3,94 Mk.

Telephon Redaktion 3141.

Volkswacht

für Schlesien und „Liegnitzer Volkszeitung".

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Nummer 10 Pfg.

Anzeigenpreis beträgt für die einspalt. Colonelzeile od. deren Raum für Breslau u. Schlesien 35 Pfg. Außerhalb 45 Pfg. Doppelzeile unter Text 1,20 Mk. Ins. für Arbeitsmarkt, Wohnungs-, Vereins- u. Versammlungs-Anzeigen 20 Pfg. Familien-Nachrichten 25 Pfg. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 252. Breslau, Sonnabend, den 27. Oktober 1917. 28. Jahrgang.

60000 Italiener gefangen!

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 27. Oktober 1917. (Amtlich.)

Italienische Front.

Die unter der persönlichen Oberleitung Seiner Apostolischen Majestät des Kaisers Karl von Oesterreich, König von Ungarn vorbereitete Operation gegen die Hauptmacht der italienischen Armee reift unter der Mitwirkung der unvergleichlichen Stoßkraft deutscher Truppen, die Schulter an Schulter mit ihren tapferen Waffenbrüdern am Isonzo in den Kampf traten, großem Erfolge entgegen.

Die zweite italienische Armee ist geschlagen!

Durch gutes Wetter begünstigt, drangen über die Höhen und durch die Täler, vielfach zähen Widerstand des Feindes brechend, deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen unaufhaltsam vorwärts.

Der scharfgratige Höhenrücken des Stol wurde von der k. und k. 22. Schützendivision genommen. Der 1641 Meter hohe stark befestigte Gipfel des Mont Matajur fiel schon am 25. Oktober, 7 Uhr vormittags — 23 Stunden nach Beginn unseres Angriffs bei Tolmein — durch die hervorragende Tatkraft des Leutnants Schnieber, der mit vier Kompagnien des Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 63 den starken italienischen Grenzstützpunkt stürmte.

Kampf- und Marschleistungen aller Truppen, die durch die Vorberge der Julischen Alpen der italienischen Ebene zustreben, sind über jedes Lob erhaben.

Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 60 000, die der erbeuteten Geschütze auf 450 erhöht.

Unübersehbares Kriegsgerät muß aus den genommenen Stellungen der Italiener noch geborgen werden.

26 feindliche Flugzeuge sind in den beiden letzten Tagen abgeschossen worden.

Die italienische Isonzofront wankt bis zur Wippach; auf der Karsthochfläche hält der Gegner.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Franzosen und Engländer setzten gestern tagsüber auf dem Kampffeld in der Mitte der **flandrischen Front** von neuem starke Kräfte ein, um die Schlachtentscheidung zu suchen. **Der Erfolg blieb unser:** vergeblich haben die feindlichen Divisionen sich in unserer Abwehrzone verblutet.

Gesteigerte Artilleriewirkung lag auf dem **Kampfgelände**, ehe der Feind zum Angriff schritt; hinter der sich vorwärtsschiebenden Feuerwalze brachen seine Sturmtruppen vor.

Nördlich von **Bixschoote** gelangten **die Franzosen bis Veldhoek**; von dort warf sie unser Gegenstoß **ins Trichterfeld zurück.** Zwischen der Straße Merken—Poelkapelle und der Bahn Roulers-Ypern drangen in wiederholtem Ansturm die Engländer vor. Nach hin- und herwogenden Kämpfen, die westlich von Paschendaele besonders erbittert waren, mußte sich der Feind mit wenigen Trichterlinien vor seiner Ausgangsstellung begnügen.

Abgesetzt vom Hauptangriff wurden mehrere englische Divisionen gegen unsere Front **von Becelaere bis südlich von Gheluvelt** vorgeführt. Sie brachen in den Park von Polygonehoek und in Gheluvelt ein; doch wurde der Feind durch unseren prachtvollen Gegenangriff **bald wieder über die alte Linie zurückgeworfen.**

Teilkämpfe dauerten bis in die Nacht; das starke Feuern ließ nur vorübergehend nach.

Truppen aus allen Teilen des Reichs haben ruhmvollen Anteil an dem für uns günstigen Ausgange des Schlachttages.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In wenigen Abschnitten am **Oise-Aisne-Kanal** nahm der Artilleriekampf größere Stärke an; die feindliche Infanterie versuchte gegen Abend vergeblich an mehreren Stellen auf dem Nordufer des Kanals Fuß zu fassen.

In der **Champagne** und **an der Maas** steigerte sich vielfach die Feuertätigkeit in Verbindung mit Aufklärungsgefechten.

Auf dem **Oestlichen Kriegsschauplatz** und an der **Mazedonischen Front** ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

* * *

Brasilien als Feind.

London, 26. Oktober. Das Reutersche Bureau erfährt, daß der brasilianische Dampfer „Kavao" in der Nähe der brasilianischen Küste torpediert wurde. Der Präsident von Brasilien erklärte, daß dadurch jetzt der Kriegszustand Brasilien von Deutschland aufgenötigt worden sei.

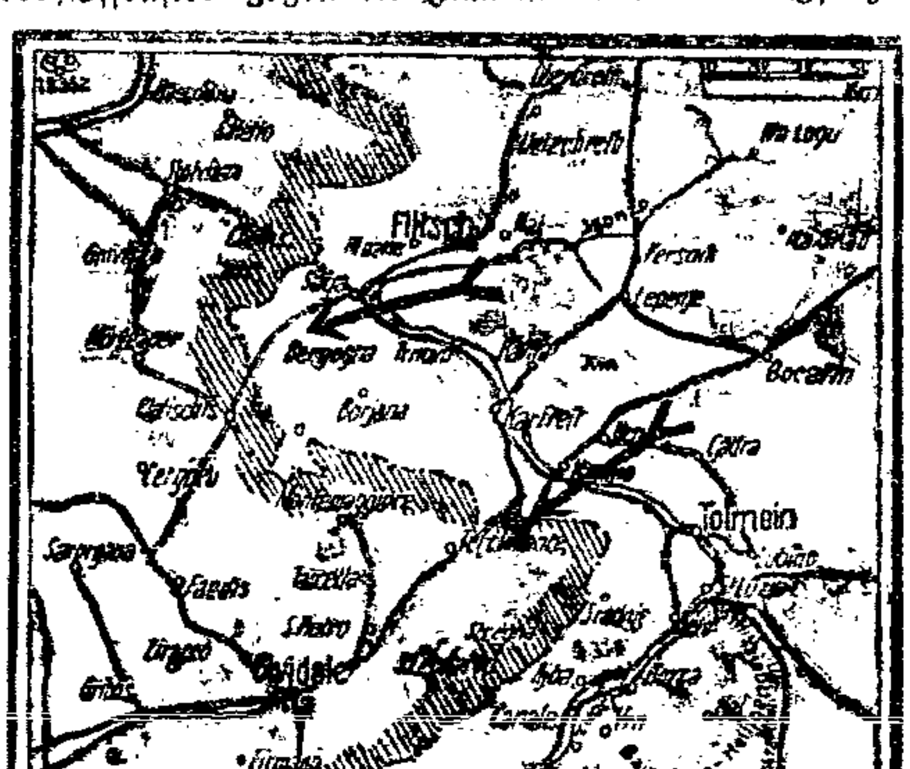
Bisher hatte Brasilien nur die Beziehungen abgebrochen.

Flandern, Frankreich, Isonzo.

Auf drei Schauplätzen ist der Krieg mit großer Wucht neu entbrannt, am Isonzo gegen die Italiener, am Aisne-Oise-Kanal unterm Damenwege, wo die Franzosen einen erfolgreichen Vorstoß unternahmen und in Flandern, wo sich nach dem letzten deutschen Heeresbericht eine neue große Schlacht entsponnen hat. Die bisherigen Versuche der verbündeten Engländer und Franzosen, in der Richtung Roulers vorzudringen und dadurch sowohl die Küstenstellung in Belgien, als auch Lille zu gefährden, sind nach unserem Bericht „blutig abgewiesen", ob sie trotz der schweren Opfer aufs neue wiederholt werden, steht dahin.

Der Vorstoß der Franzosen von dem Kamm des Damenweges herab auf den Aisne-Oise-Kanal hat die Heeresleitung genötigt, unsere Front zurückzunehmen und hinter den Kanal zu verlegen, die Franzosen schreiben sich dabei den Gewinn von 11 000 deutschen Gefangenen mit 200 Offizieren zu und wollen seit dem 23. Oktober 120 Geschütze und mehrere Hundert Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet haben. Der deutsche Bericht gibt zu, daß nicht alles eingebaute Geschützmaterial geborgen werden konnte und abends wird hervorgehoben, daß ein neuer französischer Angriff bisher nicht erfolgt ist.

Die wichtigen Ereignisse im Westen werden für uns in Schatten gestellt durch das rasche Fortschreiten der Offensive gegen die Italiener am oberen Isonzo.



Wie in einem Teil der gestrigen Auflage mitgeteilt werden konnte, ist in dem allgemein vereinten Rückzug der Italiener die Zahl der Gefangenen auf über **80 000** mit **700** Offizieren und **300** Geschützen gestiegen. Die Feinde haben auch die seitlich der Durchbruchsstelle gelegene Bainsizza-Gegend bis zum Monte San Gabriele räumen müssen, um nicht umgangen zu werden.

Die Truppen der Verbündeten haben nach neuen Nachrichten inzwischen die höhergelegenen Stellungen der Italiener überwunden und befinden sich im Abstieg gegen die Ebene.

* * *

Das Kabinett Boselli gestürzt.

Rom, 26. Oktober. Die „Agenzia Stefani" meldet: In der Kammer erklärte Boselli, die Tagesordnung Callaini annehmen zu wollen, die besagt:

Die Kammer billigt die Erklärung der Regierung und geht zur Abstimmung über die provisorischen Zwölftel über.

Boselli verlangte Teilabstimmung und stellte bezüglich des ersten Teiles der Tagesordnung die Vertrauensfrage. Diese wurde in namentlicher Abstimmung mit 314 gegen 96 Stimmen bei 5 Stimmenenthaltungen ab-

Michaelis' letzter Tag?

Wir sind bereits der Auffassung entgegengetreten, daß Michaelis im Amt bleiben werde, weil die Krone an ihm festhalte, ihn gleichsam als Trutzkanzler gegen den Reichstag zu halten gedenke. Es war ja eigentlich eine komische Idee, gerade Herrn Dr. Michaelis diese Rolle zuzudenken. Hatte er sich nicht nach vielem Hin und Her schließlich auf den Standpunkt der Friedensresolution des 19. Juli gestellt? War er nicht eben im Begriff die preußische Wahlreformvorlage im Abgeordnetenhaus einzubringen? In allen sachlichen Fragen war ja Michaelis zwar widerspenstig aber doch schließlich nachgiebig, und sachlich hätte man sich mit ihm vielleicht abfinden können. Warum die Mehrheitsparteien geschlossen und die Nationalliberalen einmütig darauf bestanden, daß Michaelis das Kanzleramt niederlegen müsse, war ja nicht sowohl ein Widerstand, den er gegen den Mehrheitswillen geleistet hätte, als vielmehr seine beispiellose persönliche Ungeeignetheit für das leitende Staatsamt. Es stellte sich eben alsbald nach dem ersten Auftreten des Dr. Michaelis heraus, daß er von inner- wie außenpolitischen Fragen wenig Ahnung hatte, keine ausgesprochene Begabung für die Politik besaß und zudem im persönlichen Verkehr, wie im öffentlichen rednerischen Auftreten so unbeholfen blieb, daß man ihm unmöglich die Kanzlerschaft länger anvertrauen konnte. Ueber des Kanzlers Fähigkeiten dachten die Alldeutschen und Eroberungspolitiker aller Richtungen kaum wesentlich anders als die Sozialdemokraten. Mit einem Manne, der nicht seiner Politik sondern wegen seiner persönlichen Unzulänglichkeit verworfen wurde, den Konflikt aufzunehmen, das mußte uns gänzlich ausgeschlossen erscheinen.

Die Mehrheitsparteien und die Nationalliberalen hatten unmittelbar nach Ablehnung des sozialdemokratischen Mißtrauensvotums Herrn Dr. Michaelis mitgeteilt, daß sie unter aller Anerkennung seines guten Willens ihn für unfähig hielten und den Abschied einzureichen ersuchten. Michaelis wollte bleiben: aus welchen Beweggründen kann gleichgültig sein: jedenfalls nicht, um dem Reichstag zu trotzen, sondern in der trügerischen Erwartung, ihn doch noch zufrieden zu stellen. Nach der Rückkehr des Kaisers teilten die Teilnehmer der interfraktionellen Beratungen dem Chef des Kaiserlichen Zivilkabinetts von Valentini mit, daß Michaelis als Kanzler unmöglich sei. Auch Valentini ließ sich nicht überzeugen, sondern versuchte Michaelis zu halten; wiederum wohl nicht aus Trotz gegen den Reichstag, sondern aus Sorge wegen des angeblich schlechten Eindrucks, den ein neuer Kanzlerwechsel nach wenig mehr als drei Monaten machen müßte. Aber der Eindruck eines neuen Kanzlerwechsels ist gewiß nicht so schlecht, wie der Eindruck sein müßte, wenn man einen unfähigen Kanzler im Amte ließe, nur weil man sich nicht mehr die Kraft zutraute, einen Wechsel durchzuführen. Deshalb erklärten die Reichstagsparteien durch den Zentrumsabgeordneten Dr. Trimborn erneut und mit allem Nachdruck, daß ihnen ein weiteres Zusammenarbeiten mit Michaelis ausgeschlossen erscheine.

Jetzt aber verlassen die Ratten das sinkende Schiff. Der „Berliner Lokalanzeiger", Blatt der Schwerindustrie und zugleich offiziöses Organ, gibt den Mehrheitsparteien endlich recht, daß man dem deutschen Volke nicht länger einen Kanzler zumuten könne, für dessen Fehler das hart ringende deutsche Volk büßen müßte. Leider habe Valentini sich als schlechter Wetterprophet erwiesen; er habe den gegen Bethmann heraufziehenden Sturm nicht rechtzeitig erkannt und jetzt neuerdings die Krone in die Lage gebracht, keinen Kanzler zu haben; denn ein Nachfolger für Michaelis sei noch nicht da und dieser selbst augenscheinlich nicht zu halten. Valentini, der nicht zur rechten Zeit nach dem geeignetsten Mann Umschau gehalten, werde deshalb seinen Abschied nehmen. Mit Valentini geht dann natürlich auch Michaelis.

Wichtiger als der erledigte Kanzler ist die Frage nach seinem Nachfolger. Welche Person es immer sei, er wird sich vorher mit den Reichstagsparteien darüber verständigen müssen, die auswärtige Politik im Einverständnis mit Kühlmann und im Sinne der Antwortnote an den Papst zu führen und in der inneren Politik die Wahlreform in Preußen durchzuführen und die sozialpolitischen wie verfassungspolitischen Beschlüsse des Reichstags aus dem letzten Tagungsabschnitt auszuführen.

Das Programm des Blocks.

Berlin, 26. Oktober. Es ist, wie die „Freisinnige Ztg." schreibt, von einem Programm die Rede, das die Vierparteien für die künftige Politik aufgestellt haben, und auf das der künftige Reichskanzler verpflichtet werden soll. Das Programm verlange eine Politik im Sinne und Geiste der deutschen Antwort auf die Papstnote. Hinsichtlich der inneren Politik werde verlangt eine baldige und loyale Durchführung der preußischen Wahlrechtsreform. Ferner wird als sozialpolitische Forderung aufgestellt: Reform des Koalitionsrechts durch Aufhebung des § 153 der Reichsgewerbeordnung; endlich wird die Aufhebung der politischen Zensur gefordert.

Der gegenwärtige Stand.

Berlin, 26. Oktober. Zur Lage berichtet die „Vossische Ztg.": In den letzten interfraktionellen Besprechungen kam auch die Tätigkeit des Vizekanzlers Dr. Helfferich in den schwebenden Fragen zur Sprache. Die Sitzung wurde unterbrochen und der fortschrittliche Abgeordnete Haußmann damit beauftragt, in einer Rücksprache mit Dr. Helfferich den Parteiführern Klarheit über dessen Stellungnahme zu verschaffen. Das Ergebnis dieser Aussprache teilt der Abgeordnete Haußmann in der nächsten interfraktionellen Sitzung mit, die auf Mittwoch nachmittag angesetzt ist; jedoch haben die Parteien sich vorbehalten, falls es notwendig werden sollte, bereits früher eine neue Zusammenkunft einzuberufen. Wie wir hören, wird der nationalliberale Vorstand am Dienstag eine Sitzung abhalten und es ist auch nicht ausgeschlossen, daß schon vor der nächsten interfraktionellen Besprechung Sitzungen der einzelnen Fraktionen der Mehrheitsparteien stattfinden. Im übrigen ist bis zum Augenblick der Plan, den Hauptausschuß zusammenzuberufen, durchaus noch nicht fallen gelassen worden. Auch in der gestrigen interfraktionellen Besprechung ist die vollkommene Einmütigkeit über die Notwendigkeit eines Regierungswechsels wieder festgestellt worden.

Volksbund für Freiheit und Vaterland.

Berlin, 26. Oktober. Am 25. Oktober fand im preußischen Abgeordnetenhause unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Giesberts eine Zusammenkunft von führenden Persönlichkeiten aus den wichtigsten und größten Arbeiter-, Angestellten-, Beamten- und Wirtschaftsorganisationen statt, die insgesamt eine Mitgliederzahl von zehn Millionen umfassen. Der Zweck der Tagung war, eine Aussprache herbeizuführen über die Gründung einer Organisation mit dem Ziel, für innere Geschlossenheit und Einigkeit des deutschen Volkes unter dem Grundsatz des sozialen Gedankens einzutreten und damit ein starkes und zugleich freies Reich zu schaffen. Für die neue Organisation ist die Benennung Volksbund für Freiheit und Vaterland in Aussicht genommen.

Frankreichs Kriegsziele bleiben.

Paris, 26. Oktober. (Agence Havas.) In der Kammer fragte Augagneur in einer Interpellation nach den Gründen, die Ribot und Noulet zum Austritt aus dem Kabinett bewogen hätten und erklärte daher folgendes: Frankreich führt nicht Krieg für Eroberung und Rache, aber es will seinen Sieg durch das Recht sicherstellen. Der Tag, an dem unsere Feinde den Gedanken des Rechtes annehmen werden, wird der Tag des Sieges sein.

Hierauf bestieg Painlevé die Tribüne und kündigte an, daß er die Debatte über die auswärtige Politik nicht wieder eröffnen werde. Er fuhr fort: „Das, worauf es augenblicklich in unserer Politik ankommt, ist die Rückkehr Elsaß-Lothringens zu Frankreich. Hierfür müssen wir uns schlagen und siegen". Er schloß, indem er das Vertrauen der ganzen Kammer forderte. Nach einer allgemeinen Aussprache wurde von der Kammer die Vertrauenstagesordnung mit 288 gegen 137 Stimmen angenommen.

In der Debatte ergriff der neue Minister des Aeußeren Barthou das Wort. Er betonte zu Anfang die Notwendigkeit, die heilige Einigkeit aufrechtzuerhalten. Seit sieben Jahren sei Frankreich durch geheime Verträge gebunden, das dürfe sich nicht wiederholen. Barthou erklärte, die besondere Pflicht zu haben, die Einheit Frankreichs mit den Alliierten, welche mit Rußland harte Prüfungen erlebten, zu befestigen. Unsere Soldaten und die der Alliierten brachen Deutschlands militärische Offensive. Aber seine diplomatische Offensive geht mit besonderem Nachdruck weiter. Es hoffte, den Sieg durch den Unterseebootkrieg zu erringen. Auf die diplomatische Offensive beschränkt, ist Deutschland bestrebt, die Alliierten zu trennen, das Nationalgefühl jedes Volkes zu schwächen, alte Streitfragen wieder aufzurühren und die Parteien gegeneinander zu hetzen. Dieser Gefahr müssen wir die Stirn bieten. Im Innern wird die Rechtspflege ihre Pflicht bis zum Ende tun, bis zur Urteilsvollstreckung an denen, welche Frankreich verderbt und verraten haben.

Barthou eignete sich die Tagesordnung der Kammer vom 5. Juni an, welche die Notwendigkeit der Rückkehr Elsaß-Lothringens zum wahren Vaterlande, Wiedergutmachung der angerichteten Schäden und Bürgschaften betont.

So stelle ich die Erklärung des Rechtes Frankreichs der Erklärung von Kühlmanns im Reichstag entgegen. Frankreich kann Deutschland kein Zugeständnis gegen Elsaß-Lothringen machen, nein, niemals. (Beifall.) Elsaß-Lothringen ist Frankreichs Schild und das Sinnbild seiner Einheit. (Beifall.)

Albert Thomas erklärte, Barthous Aeußerungen über Frankreichs Forderungen zuzustimmen. — Der Minister des Aeußeren Barthou sprach sein Erstaunen aus, daß Thomas etwas Bestimmtes über die Bürgschaften wissen wolle, die man fordern müsse, um den preußischen Militarismus zu zerbrechen. Die Besprechung dieser Frage würde verfrüht und gefährlich sein.

Darauf nahm die Kammer mit 288 gegen 137 Stimmen die Vertrauenstagesordnung an.

Also die alten geschwollenen Redensarten, das alte Hin und Her, und inzwischen geht das Morden weiter und weiter.

Zu dieser Kriegszieldebatte äußert die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung": Elsaß-Lothringen haben wir vom Feinde befreit. Die alte Grenzmark im Westen, die in der Zeit der Uneinigkeit und Schwäche dem Deutschen Reiche geraubt wurde, ist 1871 wieder zum Mutterlande zurückgekehrt und mit ihm vereint worden. Damit ist der einzig rechtliche Zustand wieder hergestellt worden, sodaß es eine elsaß-lothringische Frage für Deutschland gar nicht gibt.

Sonnino über den Frieden.

Rom, 26. Oktober. Sonnino begründete in der Kammer die Verweigerung der Pässe für Stockholm, den syndikalistischen Kongreß in Bern und den Studienkongreß in Bern, indem er erklärte, es handle sich bei diesen um Verhandlungen pazifistischer Parteien, die ihre Sonderpolitik im Gegensatz zu den Regierungen durchzusetzen suchten. Jede Einzelhandlung der Parteien müsse deshalb unterbleiben, damit die hohen Ziele, für die Italien den Krieg begann, nicht gefährdet werden.

Sonnino kam dann in seiner Rede auf die Note des Papstes zu sprechen und erklärte sich mit ihrer allgemeinen Absicht für einverstanden; ihre einzelnen Bedingungen aber böten ebensowenig eine Grundlage für einen Meinungsaustausch zwischen den Kriegführenden, wie die Reden des Reichskanzlers, des Staatssekretärs von Kühlmann oder des Grafen Czernin. Verhandlungen hätten eben nur Zweck, wenn die ihnen zu Grunde liegenden Vorschläge die erwünschten Merkmale der Ernsthaftigkeit besäßen. Wenn die Zentralmächte hoffen, in Verhandlungen eintreten zu können, ohne sich vorher durch die Bekanntgabe von grundlegenden Bedingungen zu binden oder festzulegen, so tun sie das nur in der Hoffnung auf die Wirkungen der Schwächung und Müdigkeit, die bei den Bevölkerungen der Alliierten durch die Nachricht vom Beginn der Verhandlungen hervorgerufen würden. Dadurch würden sich die alliierten demokratischen Regierungen in der Zwangslage befinden, selbst die härtesten Bedingungen anzunehmen, da es ihnen nicht möglich wäre, die öffentliche Meinung in ihren Ländern in die nötige Stimmung zu versetzen und die Feindseligkeiten wieder energisch aufzunehmen.

Auf die einzelnen Vorschläge der Papstnote eingehend, erklärte Sonnino, daß sowohl für die Abrüstung wie für das Schiedsgericht die theoretische Zustimmung aller Kriegführenden vorliege, doch sei die praktische Durchführung schwierig. Sicher sei jedenfalls, daß diese sich nur auf die genaue Beobachtung internationalen guten Glaubens und des verpfändeten Wortes gründen könne.

Belgien müsse im Friedensvertrage gesondert behandelt werden, denn bei ihm handele es sich nicht um Gebiete, die infolge direkter und unvermeidlicher Ereignisse eines loyal und nach den Regeln des Völkerrechtes geführten Krieges, sondern um eine offenbare skandalöse Verletzung aller Gesetze des Krieges und des Friedens, ja der Grundsätze des guten Glaubens. Einfach die belgische Frage durch Zurückgabe oder Austausch gegen andere besetzte Gebiete zu lösen, sei eine Entstellung der Sachlage und eine Verwechselung verschiedener Dinge.

Sonnino schloß: Wir wollen alle den Frieden, und einen Frieden, der nicht nur ein Waffenstillstand ist. Wir sind bereit, mit vollem Einvernehmen mit unseren Verbündeten jeden ernsthaften Friedensvorschlag zu prüfen ohne jeden Gedanken an Rache oder Eroberung, aber es gibt wesentliche Punkte, über die wir nicht verhandeln können. Die hohen Ziele, für die wir in den Krieg eingetreten sind und für die wir bereits soviel Opfer von der Nation gefordert haben, sind die Befreiung unserer Brüder und die Sicherheit unserer Unabhängigkeit. Unsere Kriegsziele schließen nicht die Zerstückelung der feindlichen Staaten noch eine Aenderung von Regierungssystemen im Innern anderer Staaten ein. Der Friede muß so sein, daß er wert ist, behütet zu werden. Er muß den allgemeinen Grundlagen der Gerechtigkeit, Freiheit und Ehrfurcht vor der menschlichen Würde entsprechen.

Wir finden in der Note des Papstes nicht genügende Anzeichen für grundlegende Bedingungen eines gerechten und richtigen Friedens. Der Appell an den versöhnlichen Geist der Kriegführenden gibt durchaus keine Grundlage für Friedensverhandlungen.

Nun ist inzwischen ein neuer Appell an die Waffen erfolgt und es ist fraglich, ob dieser Sonnino besser gefällt.

Der deutsche Tagesbericht.

(Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Großes Hauptquartier, 26. Oktober. (Amtlich.)

Italienische Front.

In Ausnutzung des Durchbruchserfolges bei Flitsch und Tolmein sind unsere Divisionen über Karfreit und Ronzina hinaus im Vordringen.

Die Truppen des Nordflügels der zweiten italienischen Armee sind, soweit sie nicht in Gefangenschaft gerieten, geworfen und im Weichen.

In unwiderstehlichem Vorwärtsdrang überschritten die deutschen und österreichisch-ungarischen Regimenter, an Leistung wetteifernd, die ihnen gesteckten Ziele und warfen den Feind aus den starken rückwärtigen Höhenstellungen, die er zu halten versuchte.

Unter unserem Druck begannen die Italiener auch die Hochfläche von Bainsizza-Heiligengeist zu räumen. Wir kämpfen vielfach bereits auf italienischem Boden.

Die Gefangenenzahl ist auf über 30000 Mann, dabei 700 Offiziere, die Beute auf mehr als 300 Geschütze, darunter viele schwere, gestiegen.

Klares Herbstwetter begünstigte gestern die Kampfhandlungen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Längs der ganzen Front in Flandern war gestern und während der Nacht der Artilleriekampf lebhaft. Besonders heftig war das Feuer vom Houthoulster Walde bis Hollebeke, dort steigerte es sich morgens zum Trommelfeuer. Nächtliche Teilangriffe der Franzosen und Engländer scheiterten überall vor unseren Linien.

Nach den bisher eingegangenen Meldungen sind nach Hellwerden an mehreren Stellen der Front Angriffe des Feindes erfolgt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach starker Feuervorbereitung stießen die Franzosen gestern von den Nordhängen des Chemin-des-Dames in den Ailette-Grund vor. Ihr Angriff traf gegen die in der vorhergehenden Nacht an den Südrand des Waldes von Pinon herangezogenen Vortruppen, die nach kurzem Kampfe auf das Nordufer des Oise-Aisne-Kanals zurückgenommen wurden. Es gelang dabei nicht, das vor den letzten Kampftagen in dem zerschossenen Walde von Pinon eingebaute Geschützmaterial völlig zu bergen.

An den übrigen Stellen des Kampffeldes wurden nach erfolgreicher Abwehr des feindlichen Stoßes unsere Linien plangemäß hinter den Kanal bei und südöstlich von Chavignon zurückverlegt.

Mehrfach versuchte der Gegner später die Kanalniederung zu überschreiten; er wurde von unseren Kampftruppen überall zurückgeworfen.

Auf dem Ostufer der Maas stürmten tapfere niedersächsische Bataillone mit Flammenwerfern in mehr als 1200 Meter Breite die französischen Stellungen im Chaume-Walde, überwältigten die Besatzung und brachten Gefangene zurück. Mehrere zur Wiedergewinnung seiner Gräben vom Feinde geführte Gegenangriffe brachen ergebnislos blutig zusammen.

Bei den übrigen Armeen kam es bei Sturm und Regen zu zahlreichen Gefechten von Erkundungsabteilungen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz und von der Mazedonischen Front sind keine wichtigen Ereignisse gemeldet.

Der arme Buchbinder.

Roman von Hermann Horn.

8) (Nachdruck verboten.)

Der Buchbinder, der sich nicht von diesem grauenhaften Bilde hatte abwenden können, sah, wie ihm das Auge des Studenten mit einem stillen, ernsten Blick streifte und erinnerte sich, wie er oft kindlich, gerade wegen der Ausstellung des Namens, irgend etwas Hartes zu ihm gesagt hatte. Die Bilder wären ohne Saft und Kraft und Kunst müsse anders sein und dergleichen.

Nun würde vielleicht der Alte mit der Erinnerung davon [illegible] werden.

Das flog einen Augenblick an ihm vorüber, dann bedrängte schon wieder die eigene Lebensfülle die Vorstellung ins Dunkle, und als er den Studenten reden hörte: „Ja, gestern —" und er wußte, daß das wohl auf ihn gehen würde, dachte er: „Ja, gestern — —."

Mein Gott, das war, als ginge ihn all das gar nichts mehr an. Es war ein Frohlocken in ihm, daß er noch auf [illegible] — Er war weit fort — niemand sollte ihn mehr [illegible].

Während der Student sprach, war er schon gegangen.

„Ja, gestern", sagte der Student und sah Frau Rosie lächelnd an, da war ein Hanswurst in Schuhen und Herrn Steiner — sah, er ist fort. — — Nun ist's vorüber, hehe — kann auch kein gutes Ende nehmen."

Frau Wagner langes und weißes Gesicht wurde bleich.

Ganz mühsam ihre Stimme gewinnend, sagte sie: „Manches — nun, ich meine, manches war doch schön und ideal von ihm, ich meine, von dem, was Herr Steiner sagte — —"

„Binden Sie!" sagte der Student erstaunt.

Frau Rosie sah die andere Frau, die wieder über ihre Arbeit gebeugt saß, fest an und sagte mit leiser Stimme: „Der ist nicht für Sie, Frau Wagner."

„Ja", erwiderte Frau Wagner leise und traurig, „ich will [illegible]"

[illegible]

ten schneeweiße Gebirge im wellenden Schatten gesäumt. Aber ihre Straßen flogen sich noch oben in kühlen Luftströmungen, daß sie nicht brennen konnte. So war auf der Erde alles noch feucht und frisch und streckte sich voll Lebenslust begehrend nach dem glühenden Gestirn.

Oben, wo die steinerne Treppe endete, setzte sich der Lustwandler auf das Seitengemäuer, das staffelförmig die Stufen begleitete. Da hatte er einen Blick über das breite, häuserbesäte Tal auf die nächsten Höhen, wo aus dunklem Park eine weiße Villa hell leuchtete.

* * *

Der Stein, auf dem er saß, war wohlig erwärmt und eine kleine Schnecke mit einem hellen Häuschen zog einen silbernen Streifen darüber. Ihre beweglichen Fühlhörnerchen mit den Äugelchen oben waren ausgestreckt, und unter der geheimnisvollen, grünlichen Oberschicht ihres Leibes sah man unter der Anstrengung ein dunkles Band sich dehnen.

Wandte er den Blick ein wenig zur Seite, sah Leopold Steiner gerade in den gepflegten Garten eines Hauses, worin weißgekleidete, junge Mädchen ein Spiel mit Kugeln und Hämmern trieben.

Er sah das weiße Haus, verfolgte gedankenlos [illegible] den Weg der kleinen Schnecke und erquickte sich am Anblick der jungen Mädchen.

Plötzlich schoß eine wunderbare Kraft in ihm, durchströmte das Nahe vor ihm und umfaßte das Fernliegendste.

Alles schien ihm zu gehören. Was er erreichen wollte, war seiner Kraft sicher. Ob dies in der Ferne ragende Haus — die Grazie dieser jungen Geschöpfe — oder der lange Weg der kleinen Schnecke.

Alles war eins, vom strahlenden Blau des Himmels umflossen und von der Sonne zu treibendem Leben erregt. O, wie sein Weg so klar war und die Kraft seines Schaffens gewiß!

Er brauchte sich nur an all das zu halten, was er rings um sich sah und in sich fühlte, dann war das Gelingen gewiß und leicht.

Wie [illegible] seine Wege gewesen, als er das Leben in [illegible] finden wollte, und wie [illegible] er es [illegible]

Sein ganzes Wesen war so [illegible] erhoben, daß er aufatmend und mit stolzem, [illegible] Blick um sich sah.

Da kam gerade ein kleines, [illegible]

„Nun, warum grüßt Du mich denn? Trägst Du nicht selbst einen [illegible] in [illegible], mußt Du Dich denn vor Fremden demütigen?"

„No na' — ha nei' —", sagte der Alte, „[illegible] — weiß doch de mei' —" und machte, daß er fortkam.

Steiner sah ihm nach, als hätte er gar nichts Ungewöhnliches getan, dachte schon längst nicht mehr an ihn und [illegible] Wege, die ihm in den Sinn kamen.

Später stieg er noch weiter über den Berg, wo er in die Parkanlagen kam.

Irgend ein Gasthaus hatte seine Gartentüre offen, da trat er ein und setzte sich in eine Laube, die ganz von roten Röschen eingehüllt war.

Er legte seinen Hut auf den Tisch und sah einem zudringlichen Finken zu, der angeflogen kam. Das Vögelchen setzte sich auf eine Latte, wippte mit dem Körperchen, ließ seine helle Stimme, Pink, Pink, ertönen und sah mit seinen schwarzen Knopfäuglein lebhaft um sich.

Lange saß Leopold Steiner hier völlig in all dies versunken.

[illegible]

* * *

Bevor der Buchbinder diesen Nachmittag zu Frau Rosie ging, sah er vom Fenster aus Frau Wagner an der Seite ihres Vaters zum sonntäglichen Spaziergang über den Hof die Einfahrt entlang gehen.

Sie hatte ihn nicht, wie sonst gefragt, ob er mitginge. Er bemerkte, wie sie nach seinem Fenster [illegible] wollte, aber den Blick doch nicht [illegible], und dann mit ihrer langen, gebrechlichen Gestalt, über die von den Schultern ein [illegible] aus der Mode gekommenes [illegible] fiel, davonging.

Er sah ihr nach, bis er sie nicht mehr sehen konnte, und als er sich dann abwandte, um an seine Stubentür zu gehen, fühlte er ein heißes, ängstliches Gefühl in sich [illegible].

Noch hatte er mit Frau Rosie nicht gesprochen. Sein Entschluß stand wohl fest, [illegible] durch seinen Willen in ihm, was kommen würde, war jedoch ungewiß.

Einen Augenblick war ihm, als [illegible] ihm die [illegible] den Mut.

Er [illegible] Leben zu Ende war.

Endlich rang sich sein Entschluß durch und [illegible]

(Fortsetzung folgt.)

Der Vorstoß der Franzosen.

An der Aisne erfolgte auf dem Hauptkampffelde nach stärkster Feuervorbereitung der französischen Angriffsartillerie am 25. Oktober ein starker Vorstoß der Franzosen von den Nordhängen des Chemin des Dames nach dem Ailette-Grund. Der Vorstoß wurde von den Vortruppen aufgefangen, die nach kurzem Kampfe befehlsgemäß auf das Nordufer des Oise-Aisne-Kanals zurückgenommen wurden. Nachdem auf den übrigen Teilen des Hauptkampffeldes die französischen Angriffe erfolgreich abgewiesen worden waren, wurden auch bei und südöstlich von Chavignon unsere Linien planmäßig hinter den Kanal zurückverlegt.

Aus dieser Maßnahme geht hervor, daß bei der elastischen Verteidigung es der deutschen Führung nicht darauf ankommt, in starrer Weise strategisch wertloses Gelände unter hohen Verlusten zu halten, sondern daß sie bemüht ist, im Gegensatz zu der rücksichtslosen Massenopferung englischer und französischer Führer, die nur Teilerfolge erzielen konnten, die eigenen Kräfte zu schonen und nur dort einzusetzen, wo mit unbedingter Sicherheit große Erfolge erzielt werden können. Mehrfache Versuche der Franzosen, die Kanalniederung zu überschreiten, scheiterten überall unter schwersten Verlusten für die Angreifer.

Der französische Bericht vom 25. Oktober.

Unsere Truppen rückten morgens allgemein von den Stellungen vor, die sie gestern abend erreicht haben. Die Stellungen grenzen jetzt an den Oise-Aisne-Kanal. Dorf und Wald Pinon sind in unserer Hand, außerdem die Dörfer Pargny und Filain. Südlich von Filain, wo unsere Patrouillen eingedrungen sind, halten wir die Gehöfte St. Martin und de Chapelle Ste. Berthe. Der Feind mußte unter unserem Druck bedeutendes Material aufgeben, darunter ungefähr 20 Geschütze, von denen mehrere 15-Zentimeter-Haubitzen sind. Die Gesamtzahl der von uns seit dem 25. Oktober genommenen und bisher gezählten Geschütze beträgt ungefähr 120, dazu kommen noch mehrere hundert Minenwerfer und Maschinengewehre. Im Laufe des Tages machten wir über 2000 Gefangene. Die Zahl der Gefangenen seit Beginn des Angriffs übersteigt 11 000, darunter über 200 Offiziere.

Der österreichische Bericht.

Wien, 26. Oktober. (Amtlich.) Die am mittleren Isonzo angesetzten österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte überschritten in zähigem Vordringen die Linie Karfreit—Auzza. Die Bewegungen werden seit gestern früh durch schlechtes Wetter begünstigt. Auch auf der Hochfläche Bainsizza-Heiligengeist bis in die Gegend des Monte San Gabriel ist der Widerstand der Italiener gebrochen. Der Feind ist im Begriff, alles Gelände freizugeben, dessen Besitz er in der elften Isonzoschlacht durch das Leben vieler Tausender erkauft hat.

Auf der Karsthochfläche entwickelten sich bei unveränderter Lage stellenweise lebhafte Kämpfe. Der Anprall der Verbündeten vermochte in den zwei Kampftagen die feindlichen Linien auf fünfzig Kilometer Frontbreite ins Wanken zu bringen. Bei den weichenden Italienern herrscht vielfach größte Verwirrung. Zahlreiche Verbände mußten, völlig abgeschnitten, auf freiem Felde die Waffen strecken. Große Geschützmassen, aus allen Kalibern zusammengesetzt, und unübersehbare Mengen Kriegsmaterial fielen in die Hand der Verbündeten. Eine österreichisch-ungarische Division nahm nordwestlich von Tolmein dem Feinde allein 70 Geschütze ab. Bisher sind über 30 000 Gefangene durch die Sammelstellen der Verbündeten gegangen und etwa 300 erbeutete Geschütze gezählt worden.

Inder, die befreit sein wollen.

Stockholm, 26. Oktober. Der Stockholmer indische Nationalausschuß richtete an den Petersburger Rat der Arbeiter- und Soldatenvertreter folgende Drahtung:

Das revolutionäre Rußland strebt einen dauernden Frieden auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes der Völker an. Die Instruktionen für den nach Paris entsandten Herrn Skobelew entsprechen diesem Bestreben nicht, denn die fundamentalen Fragen Indiens und Aegyptens wurden völlig darin vergessen. Inder, Aegypter und Iren sind von der Ueberzeugung ihres natürlichen Rechtes auf volle Selbstbestimmung durchdrungen. Die Freiheitsbewegung innerhalb dieser drei Völker hat einen solchen Umfang angenommen, daß ein dauernder Friede ohne positive Lösung ihrer Sache unmöglich ist. Namens der Treue zu den Idealen der russischen Revolution und in Anbetracht der gewaltigen Bedeutung eines befreiten Indiens für Rußland und die ganze Welt bitten wir den Arbeiter- und Soldatenrat, furchtlos den schamlosen und erbarmungslosen Imperialismus Englands sowohl auf der Pariser Konferenz wie bei den Friedensverhandlungen zu bekämpfen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Zur Verteidigung Petersburgs. Der Vorstand des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates, die militärische Abteilung des Hauptausschusses der baltischen Flotte, der militärische Ausschuß von Finnland, der Eisenbahnerverband, der Verband der Post- und Telegraphenangestellten und der Ausschuß der professionellen Arbeiterverbände und die Bürgerwehr haben einen Sonderausschuß zur inneren und äußeren Verteidigung Petersburgs gebildet.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 26. Oktober.

Wer ist von den Schnellzug-Zuschlägen befreit?

Es wird gemeldet: Die Ergänzungsgebühr ist von folgenden Personen und Angehörigen von im öffentlichen Verkehr stehenden Vereinigungen nicht zu zahlen:

1. Mittellose Kranke und andere hilfsbedürftige Personen, mittellose Zöglinge und Pfleglinge der öffentlichen Blinden- und Taubstummenanstalten, epileptische Kranke usw.: bei Reisen zur Aufnahme in Anstalten und beim Wiederaustritt aus denselben.

2. Angehörige der in Deutschland ansässigen weltlichen und geistlichen Vereine und Genossenschaften in Ausübung freier Liebestätigkeit.

3. Deutsche Kriegsteilnehmer, und zwar die vom Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz unterstützten Mitkämpfer der Feldzüge von 1864, 1866 und 1870/71, sowie des gegenwärtigen Krieges bei Reisen zum Besuch von Kurorten oder zur Aufnahme in ein Kriegererholungsheim.

4. Angehörige deutscher Kriegsteilnehmer zu Besuchsreisen erkrankter Krieger oder zur Teilnahme an der Beerdigung verstorbener Krieger.

Ferner sind von der Zahlung der Ergänzungsgebühr befreit die Inhaber der für den Monat Oktober ausgefertigten Wochen- und Monatsnetzkarten. Vom 1. November d. J. an können Monatskarten nur gegen Entrichtung des Schnellzugzuschlages und Lösung einer Ergänzungskarte für Schnellzüge zugelassen werden.

Die nach den Vorschriften der Militär-Eisenbahnordnung zu Schnellzügen gültigen Militärfahrausweise (Militärfahrscheine und Militärfahrkarten) sind gleichfalls von der Abgabe befreit. Bemerkt sei noch, daß an Kinder mit Fahrkarten zum halben Preise Ergänzungskarten zum halben Preise der für Erwachsene zu zahlenden Ergänzungsgebühr ausgegeben werden.

Eine seltsame Arbeiterausschußwahl.

Seit einiger Zeit befaßte sich die bei der Firma Hildebrandt beschäftigten Fleischergesellen und Gehilfinnen mit der im Hilfsdienstgesetz vorgesehenen Wahl zum Arbeiterausschuß und faßten in mehreren Versammlungen, die zu diesem Zwecke einberufen waren, ihre Beschlüsse. Sie hatten bis zum gestrigen Tage alle Vorarbeiten erledigt und die Wahlvorschlagslisten fertiggestellt.

Als Herr Hildebrandt von dieser Angelegenheit erfuhr, ließ er gestern sofort die Wahl auf den Abend ansetzen, obwohl das Gesetz vorschreibt, daß zunächst die Wählerlisten und das Wahlausschreiben 20 Tage bis zum letzten Wahltage bekannt gemacht werden müssen. Kein Wahlausschreiben und keine Wählerlisten, sondern früh morgens die ersten Anzeichen, daß eine Wahl stattfinden sollte.

Abends 6 Uhr wurde nun zur Wahl geschritten, und wie wurde nun gewählt. Herr Hildebrandt forderte die Beschäftigten mit den Worten: Ihr Männlein und Weiblein nun kommt zur Wahl, auf, sich zu beteiligen. Als Wahlurne diente eine Wurstkiste, die weder Deckel noch Schloß aufwies. Ein großer Teil der Beschäftigten lehnte ein derartiges Verfahren ab und weigerte sich, an dieser Wahl teilzunehmen. Als diese Beschäftigten noch eine Zeit abseits standen, bemerkte Herr Hildebrandt: Und wenn Ihr noch bis 10 Uhr abends steht und unter diesen Umständen nicht wählen wollt, ist es mir recht. Zur Wahl zugelassen wurde fast alles was Beine hatte, sogar ein 16jähriges Küchenmädchen, obgleich das wahlberechtigte Alter 21 Jahre beträgt.

Wir möchten zu diesem Kuriosum bemerken, daß Herr Hildebrandt so bald wie möglich eine erneute Ausschußwahl wird ansetzen müssen, wie sie den gesetzlichen Bestimmungen entspricht, um den berechtigten Wünschen seiner Arbeiterschaft Rechnung zu tragen.

Verwertung alter Uniformstücke.

Die Altbekleidungsstelle für Breslau Stadt und -Land, Ring 48, hat laut Verfügung des Kriegsministeriums die Annahme von getragenen Uniformen und Ausrüstungsstücken übernommen.

Um zu erreichen, daß möglichst alle von Offizieren usw. oder ihren Angehörigen nicht mehr zu verwendenden Sachen für die Allgemeinheit oder für Heeresangehörige wieder nutzbar gemacht werden, bittet die Altbekleidungsstelle alle Tuchsachen und sonstigen Webwaren, alle Wirk-, Strick- und Schuhwaren, sowie Waffen und Ausrüstungsstücke aus Stoff und Leder an die Annahmestelle Ring 48 abzugeben.

Die Altbekleidungsstelle veranlaßt die Abschätzung der Stücke und vergütet auch auf Wunsch dem Eigentümer den Wert. Es werden z. B. für Ueberröcke bis 35 Mark, für lange Hosen bis 20 Mark bezahlt. Feldgraue Stücke, die noch von Heeresangehörigen gebraucht werden, bringen je nach Beschaffenheit einen höheren Erlös.

Einziehung von Straßenbahn-Haltestellen.

Die städtische Straßenbahn macht bekannt, daß zur weiteren Kohlenersparnis in den nächsten Tagen etwa vierzig Haltestellen der städtischen Straßenbahn aufgehoben werden.

Die einzelne Haltestelle gilt als aufgehoben, wenn die betreffende Tafel entfernt oder als ungültig kenntlich gemacht worden ist. Ein Verzeichnis dieser Haltestellen wird durch Anschlag in den Wagen veröffentlicht werden.

* **Zur Reformationsfeier** teilt man uns aus kirchlichen Kreisen mit, daß folgende Festordnung aufgestellt worden ist:

Am Dienstag um 4 Uhr findet eine Feier vor dem Lutherdenkmal an der Lutherkirche statt. An diese schließt sich um 5 Uhr der akademische Gottesdienst in der Lutherkirche. Abends um 8½ Uhr findet in allen evangelischen Kirchen ein liturgisch reichausgestatteter Rüstgottesdienst statt, bei dem in den meisten Kirchen der Kirchenchor mitwirkt.

Am Hauptfesttage, am 31. Oktober, werden um 9½ Uhr in allen Kirchen Festgottesdienste abgehalten. Von 12—1 Uhr werden von den meisten Kirchtürmen der evangelischen Kirchen Choräle und Kirchenlieder geblasen werden. Abends um 8 Uhr finden im Zirkus und Schießwerder evangelische Volksabende statt. Im Zirkus werden die Herren Pastor prim. Kraeusel und die Universitätsprofessoren Doktor Holtzmann und Doktor Kühnemann reden. Im Schießwerder haben die Herren Kircheninspektor Doktor Decke und Geheimer Regierungsrat Schlemmer und Pastor prim. Spaeth die Ansprachen übernommen. In beiden Versammlungen werden die Kirchenchöre und je eine Musikkapelle mitwirken. Ueber die Eintrittskarten geben die Anschlagssäulen Auskunft. Donnerstag, der 1. November, ist für die Schüler-Gottesdienste vorbehalten.

* **Schwerer Straßenunfall.** Am Mittwoch mittag verunglückte auf der Schmiedebrücke die 79 Jahre alte Frau Emma Grüneberger aus Oels. Sie kam zu Fall und zog sich einen Beinbruch zu. Samariter der Feuerwehr überführten sie ins Allerheiligen-Hospital.

* **Beschlagnahmt** wurden 100 Bogen braunes Packpapier. Der Eigentümer melde sich im Zimmer 56 des Polizei-Präsidiums.

* **Vertauscht** wurde in einem Kaffeehause am 4. Oktober ein hellmodefarbiger Covercoat-Ueberzieher mit gleichfarbigem Seidenfutter. Auskunft über den Verbleib des Ueberziehers erbittet man nach Zimmer 50 des Polizei-Präsidiums.

* **Sparkassenbuch gestohlen.** Am 13. Oktober ist ein Sparkassenbuch der Oppelner Sparkasse auf den Namen Else Helbig, geb. Ulmer lautend, über 600 Mk. gestohlen worden. Auskunft über den Verbleib des Buches wird nach Zimmer 56 des Polizei-Präsidiums erbeten.

* **Ein Sonnenzelt gestohlen** wurde am 20. Oktober von einem im Stadthafen liegenden Dampfer. Das Zelt ist 7 mal 7 Meter groß und hat einen Wert von 200—300 Mk.

* **Jagd.** Der Bezirksausschuß hat den Beginn der Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner auf den 1. Dezember festgesetzt und die Schonzeit für Rehkälber auf das ganze Jahr ausgedehnt.

* **Ein Dieb in Soldatenkleidung.** In der Kleidung eines Grenadiers vom 11. Regiment mietete sich vor einigen Tagen ein Mann, der sich Georg Anschütz nannte, bei einer Witwe Breitestraße 49 ein, um bei erster sich darbietender Gelegenheit zu verschwinden, nachdem er dem erbrochenen Münzgasmesser 3,50 Mk. entnommen und sich außerdem 7 Pfund Kartoffeln, ½ Pfund Maismehl und 1 Pfund Graupe angeeignet hatte.

* **Straßenraub.** Auf dem Weidendamm wurde am 24. Oktober, abends, eine Schlossersfrau von einem etwa 20jährigen Mann, etwa 1,65 Meter groß, mit dunklem Anzug und grünem Hut bekleidet, angefallen, der ihr die Handtasche entriß und entfloh. In der Handtasche befanden sich ein Geldtäschchen mit 5 Mk., für 1 Mk. Briefmarken, ein Straßenbahnfahrschein auf den Namen Gerhard Bannert und einige Schlüssel.

Rauschelaub.

Wieder taumelt Blatt um Blatt
Lebensmüd vom Baume,
Leise seufzend, todesmatt
Hin am Waldessaume.

Wieder sind's die alten Lieder,
Ist's das alte Rauschen,
Und mit Wehmut müssen wieder
Stille wir ihm lauschen.

Wenn auch Astern, Georginen
Blühen noch im Garten,
Wird der Tod doch auch bei ihnen
Nicht mehr lange warten.

Morgen schon vom eis'gen Hauche
Sinkt die letzte Blume
Mit dem letzten Blatt vom Strauche
In die Gartenkrume.

Und die Vögel sind nach Süden,
Lerche, Pirol, Drossel, Star — —
Ach, das Herz sehnt sich nach Frieden,
Frieden, wie es einstmals war.

H. O. Auffert.

Dem einfachen Mann.

Ihr Könige, die ihr Menschen ergründen wollt, kommt zu uns in den Gräben, wenn der Feind ihn mit allen Kalibern bewirft.

Die Nähe des Todes zerstückelt alle Verstellung, und die Größe unserer Geduld ist unbegreiflich.

Der Arbeitsmann, der sonst den Pflug nur führte, oder [illegible] er aus dem Schweiße der Arbeit gewachsen. Das eherne Antlitz unserer Zeit ward unverkennbar geschmiedet von ihm.

Wer immer der Geist war, der befahl, daß er das Höchste tat, wenn er den drohenden Arm auch titanisch erhob — die Gewalt des Niedersausens, die Wucht der Ereignisse, die alles zermalmend sich dahinwälzte über Völker und Lande, über Seen und rauhe Gebirge, war immer des einfachen Mannes Werk. —

Doch auch um ihn zittert zu Hause ein Mensch in inbrünstigstem Schutzgebet. Und wenn sein Leben zerbricht, bluten tieftreue Herzen, eine blasse, stille Witwe beweint ihn ein Dasein lang, und schafft mit harten, rauh-rissigen Händen für das junge Werden Brot.

O, ihr Könige! Webt diese Menschen künftig in euren Gesetzen, und gebt ihren Tagen mehr an innigem Glanz!

Uoffz. Josef Stollreiter
in der „Iller Kriegszeitung".

Aus aller Welt.

Gegen die Papier-Briketts. Vor einigen Tagen ging eine Meldung durch die Berliner Zeitungen, nach der man eine neue Erfindung, die Pressung von Alt- und Abfallpapier zu Briketts fördern wolle, die dauerhafter im Brand seien als Braunkohlen-Briketts. Die staatlichen Papier-Bewirtschaftungsstellen haben bereits Stellung gegen diesen Papierverbrauch genommen. Am Sonntag tagten in Hannover die Vereinigungen für freiwillige Kriegshilfe in der Abfallverwertung. Die sämtlichen Redner dieser Vereinigungen sprachen sich entschieden gegen die Einrichtung dieser Papiervergeudung aus. Dr. Rehring, Braunschweig, hielt es für einen Verrat am Vaterlande, wenn das so notwendige, jetzt wertvolle Papier für solche Zwecke der Papierbewirtschaftung entzogen werde.

Verhaftung von Kettenhändlern in Wien. Das Kriegswucheramt in Wien hat das Treiben einer Anzahl von Preistreibern aufgedeckt. Eine ganze Kette von Händlern wurde [illegible] er nur Ware bekam, von Groß- und Kleinhändlern, von Agenten, von Flüchtlingen usw. und verkaufte sie sofort wieder mit entsprechendem Gewinn an das nächste Glied der Kette. So oft die Ware im Kreise von Hand zu Hand ging, erhielt sie einen Preisaufschlag. Hackers Hauptabnehmer war eine Manufakturfirma. Sie hat von Hacker in den letzten vier Monaten für fast acht Millionen Kronen Waren gekauft, wobei Hacker eine halbe Million verdiente. Die Manufakturfirma machte einen Preisaufschlag, der dem Zwölffachen des Friedenspreises entsprach. Im ganzen hat diese Firma in den letzten Monaten einen Umsatz von 26 Millionen Kronen erzielt.

Zigarrenwucher unter Anklage. Die Staatsanwaltschaft in Düsseldorf hat gegen den Kommerzienrat Schöndorff, der vor längerer Zeit wegen Kriegswuchers mit Zigarren in Haft genommen, dann aber gegen Stellung einer Kaution wieder freigelassen wurde, Anklage erhoben. Angeklagt sind ferner die beiden Brüder Schöndorffs, der Spediteur Daniel, die Kaufleute Israel, Caasmann und Heusch sowie der Architekt Genius.

Malzschiebungen auch in Baden. Die Freiburger Strafkammer verurteilte zwei Direktoren der Brauerei Meyer in Riegel zu je 6000 Mark und den Prokuristen der Firma zu 3000 Mark Strafe. Sie hatten insgesamt 278 000 Kilogr. Malz gekauft, obwohl ihnen das sogenannte Malzkaufverbot bekannt war. — Der Brauereidirektor Brückheimer aus Emmendingen erhielt eine Geldstrafe von 1000 Mark, weil er 200 Zentner Malz für 10 000 Mark gekauft hatte.

Krieg und Tuberkulose. Nach den Mitteilungen des Freiburger Universitätsprofessors Dr. Cloß in einem Vortrage ist die Zahl der Tuberkulose-Erkrankungen in Baden durch den Krieg wieder auf dem Stand von 1904 angelangt. Damals registrierte man 4200 Fälle, 1916 aber nur noch 2900 Erkrankungen.

Drei russische Raubmörder von Feldgendarmen erschossen. Die drei Banditen, die seinerzeit den Doppelmord an dem Kaufmann Wendlewicz und seiner Frau in Kulil in Russisch-Polen verübten, sind jetzt in Kazimierz im Kreise Stupie von Feldgendarmen ermittelt worden. Alle drei sind bei dem sich bei ihrer Festnahme entspinnenden Kampfe erschossen worden. Die Erschossenen waren ein früherer russischer Offizier und zwei Kosaken, sie hatten auch vor kurzem eine deutsche Frau in der Nähe von Slupca ermordet und ihr 27 000 Mark geraubt.

Im Alter von 103 Jahren ist in Ilbesheim die älteste Bürgerin der Rheinpfalz, Frau Elisabetha Schnabel gestorben.

Familiennachrichten.

Tief erschüttert und fast unglaublich erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 14. Oktober 1917 unser inniggeliebter, lebensfroher und dankbarer Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Neffe, Kousin und Bräutigam

der Krankenträger

Ewald Zigan

im Grenadier-Regt. Nr. 1

kurz vor seinem Urlaub durch Granatsprengstück den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Breslau, Kl. Muritsch, 27. Oktober 1917.
Föpelwitzstr. 33

In namenlosem Schmerz

Die tiefbetrübten Eltern
A. Zigan und Frau
nebst Geschwistern und Verwandten
und seiner tiefbetrübten Braut
Emma Gensel.

Unser Stolz, unsere ganze Hoffnung ist mit ihm dahingegangen.

Wenn Ueberführung möglich, wird Beisetzung noch bekannt gegeben.

Am 25. d. Mts. verschied nach längerem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter

Anna Ditze
geb. Kopsch

im Alter von 39 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Breslau, den 27. Oktober 1917.
Enderstraße 11

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag, nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des Pohlanowitzer Friedhofes aus. 6899

Stadt-Theater.
Sonnabend 7 Uhr:
„Königskinder".
Sonntag 7 Uhr:
„Carmen."
Montag 7 Uhr:
Vereins-Vorstellung
„Martha".
Dienstag 7½ Uhr:
1. Vorstellung im Ring-Zyklus
„Das Rheingold".
Der Kartenverkauf für den Ring-Zyklus findet täglich von 10—2 Uhr an der Kasse statt.

Lobe-Theater.
Sonnabend und Sonntag 7½ Uhr:
„Liebe".
Sonntag 3½ Uhr (kl. Pr.):
„Aschuschin Flügelkleider".
Montag und Dienstag 7½ Uhr:
Gastspiele Albert Steinrück
„Michael Kramer".

Thalia-Theater
Sonnabend 7½ Uhr:
„Der Bibliothekar".
Sonntag 3½ Uhr (kl. Pr.)
„Ein Fallissement".
7½ Uhr: „Der Meineidbauer".

Schauspielhaus
Operettenbühne. Telefon 2545
Sonnabend und Sonntag 7½ Uhr:
„Glückskinder."
Sonntag nachm. 3½ Uhr:
„Hoheit tanzt Walzer."
Montag 7½ Uhr:
„Der Raubbinder".

Viktoria-Theater.
Heute und täglich 8 Uhr:
„Glücksmädel"
Morgen Sonntag:
2 Vorstellungen 2
3½ und 8 Uhr.
Kleine Preise.

Damenhüte billigst
Velour und Samt
in der Fabrik
Freund & Krebs

Liebich Theater
Heute abend 7½ Uhr:
Nur noch 5 Tage!
„Afra"
und der glänzende
Oktober-Spielplan.
Morgen, den 28. Oktober:
2 Letzter Sonntag: 2 Vorstellungen 2
Nachmittag 3½ Uhr (kl. Preise)
abends 7½ Uhr (Gleich. kl. Preise)
In beid. Vorstellung.:
„Afra"
„Das ungelöste Rätsel"
Paul Jülich
und der vollständige
Oktober-Spielplan.

Deutscher Kaiser.
MM
Theater-Varieté
Nur noch kurze Zeit!
Das neue: Riesen-Programm!
10 erstklassige Schlager! 10
Morgen Sonntag:
2 große Vorstellungen 2
Anfang 3½ Uhr, kleine Preise
mit Paotra Affen u. Hunden
Vorverkauf Bernsch.

Kaiser-Wilhelm-Café
am Kaiser-Wilhelm-Denkmal.
Täglich von 4 Uhr an:
Großes Salon-Konzert.

Zähne
Plomben, Reparaturen, Unterbrechung schmerzlos, sofortige Kaubarkeit in einer Sitzung
Schlieker, Ring 32.

Zeltgarten.
Morgen Sonntag:
2 Große Vorstellungen 2
Nachm. 3½ u. abds. 7½
Das glänzende
Spezialitäten-Programm
10
Schlager.
Im Tunnel:
Damen-Blasorchester
„Westfalia." 6908

Dominikaner!!
2 gr. Familien-Vorstellungen 2
Anfang 3½ und 8 Uhr.
Die brillanten lustigen Zwickauer.
Neu! Familie Knoppe. Neu!
Großes Lebensbild.
Neu! Tolle Dienstmädchen. Neu!
Paul Jahr, das sächs. Unikum.
Theo Arxs, Gelenk-Phantast.
Mercedes-Duo.
Merry Jahr. 6913
Zeitig kommen. Guter Platz.

Palmengarten
Morgen Sonntag:
Gr. Konzert
Trebnitzer Kurkapelle
Dir. A. Galaske
(25 Personen)
Anfang 4 Uhr 6907

Achtung!
Rüstungsarbeiter
Jeden Sonntag mittag ab: 1 Uhr
Kino-Sonder-Vorstellungen
in folgenden Theatern:
Tauentzien-Theater
Palast-Theater
Kammerlicht-Spiele
Eden-Theater.
Vorführung des jeweiligen Sonntags-Spielplanes.
Eintritt auf allen Plätzen 30 Pfg.

Im 6917
Circus Busch-Palast Weltkino Lützowplatz 5
Sonntag, den 28. Oktober:
Dauer-Vorstellung
von 4—10 Uhr.
Das rätselhafte Testament
5 sensationelle Akte.
Hauptrolle:
Erich Kaiser-Titz.
Der wunde Punkt
Urdrolligstes Lustspiel mit
Knoppchen.
Törichte kleine Mama
Drama in 3 Akten mit
Else Fröblich.
Für Kinder und Erwachsene!
Wir Barbaren
3 lustige Akte aus dem Weltkriege.
Der Glaube siegt
Legende in 2 Akten von
C. Schönfeld
und das übrige gute Programm.
Eintritt für die ganze Vorstellung 30 Pfg. und höher.
Kinder zahlen auf allen Plätzen von 4—6 Uhr 25 Pfg.

Helft einander

Lustspiel-Woche!
2 Neuerscheinungen!
Henny Porten
als
Fürstin von Selmsdorf
in dem
entzückend. Lustspiel:
„Höhenluft"
4 heitere Akte
a. d. Leben u. Treiben eines kl. Fürstenhofes.
Prachtv. Hochgebirgsaufnahmen
Außerdem:
Rub oder Mädel
Humoreske
von Danny Kaden.
Beginn: Wochentage 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr
Sonntag ab 1 Uhr:
Sonder-Vorstellung
für Rüstungsarbeiter.
T.T 6916

Lichtspiel-Haus
Junkernstraße, Ecke Altbüßerstraße.
Die Liebe hört nimmer auf
oder
Die Sühne.
Der Roman 2 schöner Frauen.
6 Akte.
Inhalt: Jugendgespiele. — Das Sommerfest. — Die Liebe erwacht. — In Todesgefahr. — Gerettet. — Zwei Herzen und ein Schlag — Die schön. Tänzerin. — Rasende Eifersucht. — Jähes Erwachen. — Der Mutter Grab. — Tiefste Reue — Die Liebe hört nimmer auf — etc.
Hauptrolle:
Martha Novelly.
Peter
mit der Trompete.
Urdrollige Humoreske.
2 Akte. 6918

6828
Eden-Theater
Nikolaistrasse 27.
Auch in der Sondervorstellg. für Rüstungsarb. (freigegeben Arbeiter und Arbeiterinnen)
Sonntag Mittag Punkt 1 Uhr
wird der
II. Film d. Henny Porten-Serie 1917/18
Die Claudi vom Geiserhof
Packendes Drama aus den oberbayrischen Bergen in 3 Akten mit
!! Henny Porten !!
u. das übrige Programm ohne Kürzung mit vorgeführt.

Nagel- u. Fußpflege
Verkauf von Lederwaren.
Fr. E. Krumpel Teichstr. 26, I.

Verlag von Heinrich Minden
Dresden und Leipzig.

„Theodor Loewe"

Ein Widmungsblatt mit 250 faksimilierten Unterschriften namhafter Persönlichkeiten
Preis geheftet 3.50 Mark, gebunden 5.50 Mark.
Der stattliche Band bildet nicht nur eine literar. Ehrengabe, sondern zugleich auch
ein zeitgeschichtliches Dokument.

Das
Theater in Breslau und Theodor Loewe
Beiträge Deutscher Dichter und Künstler
Herausgegeben von Dr. Walter Meckauer
(Sonderheft des „Ostens")
132 Seiten. Preis 2 Mark.

Im gleichen Verlage erschienen:
Theodor Loewe Die Geschichte des wackeren Leonhard Labesam
Erzählung. Preis geheftet 2 Mk. gebunden 3.75 Mk.
Theodor Loewe Ein Königstraum, Schauspiel. Geb. 3.75 Mark.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung. 6925

Gesellschaftshaus Apollo
Berdainstr. 100
Linie 6.
Richt. Strehl. Tor.
Morgen sowie jeden Sonntag: Gr. Streich-Konzert.

Konzerthaus Friebeberg.
Morgen, sowie jeden Sonntag:
Militär-Streich-Konzert
von der Musikabteilung des 6919
1. Ersatz-Bataillons, Grenadier-Regt. Nr. 11.
Musikleiter: Herr Vizefeldwebel Schilling.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 15 Pfg. Militär frei.

Kronprinz-Lichtspiele
Gartenstraße 40
Ecke Agnesstr.
Heute 4 Uhr,
Sonntags ab 3 Uhr:
Das kolossale
Sensations-Drama:
..... und die
Gerechtigkeit
. . . fand den Weg.
1 Vorspiel u. 4 Akte.
Hauptdarsteller
Ludwig Trautmann,
als
Partnerin Claire Praetz.
Dazu ein urkomisches Lustspiel: 6927
Moritz sucht eine Frau.
Mit erstklassig. Besetzung
Ferner das übrige großartige Programm.

Kaiser-Wilhelm-Theater
Gartenstraße 83
nahe dem Haupt-Bahnhof!
Nur noch 3 Tage!
Henny Porten
und
Ludwig Trautmann
in
Gretchen Wendland
Großes Schauspiel in 5 Akten,
sowie das übrige glänzende und reichhaltige Programm.

Briefmappen
enthaltend 5 Briefbogen und 5 Umschläge, gutes Schreibpapier,
nur 20 Pfg.
Zu beziehen durch die
Expedition der
„Volkswacht."

Trauer-Kleider
Kostüme | für Damen und Mädchen | Röcke
Blusen | | Hüte
M. CENTAWER
Schmiedebrücke 7—10. 6164

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 27. Oktober.

Was soll die Straßenbahn einschränken?

Die Stadtverordneten-Versammlung hat die Abstimmung über die Straßenbahn-Einschränkungen bis zur nächsten Sitzung vertagt. Um einen Einblick in die Stimmung des Publikums zu erlangen, soweit es die elektrische Straßenbahn öfter benutzen muß, wollen wir den Lesern der „Volkswacht“ Gelegenheit geben, durch eine Abstimmung zu bekunden, welcher Weg der Einschränkung am ehesten beschritten werden kann. Man benutze dazu den unten abgedruckten Stimmzettel und schreibe darauf die **Nummer des Vorschlages**, dem man den Vorzug gibt, sowie seinen Namen und Wohnung. Der Zettel kann abgetrennt und am Montag der Zeitungsfrau zurückgegeben oder direkt bei uns abgegeben werden. Unter folgenden wichtigen Vorschlägen wäre die Entscheidung zu treffen:

Vorschlag Nr. 1. Wer ist für **Abschaffung aller Dauerkarten?** (Strecken-, Schüler-, Arbeiter- und Beamtenkarten, Antrag des Magistrats.)

Vorschlag Nr. 2. Wer ist für **Abschaffung der Umsteige-Berechtigung** und **Aufhebung der Militärfahrscheine?** (Antrag des Magistrats.)

Vorschlag Nr. 3. Wer ist für **Erhöhung des Fahrpreises auf 15 Pf.** und entsprechenden **Zuschlag** auf die Dauerkarten? (Antrag Jeron, Hamburger.)

Vorschlag Nr. 4. Wer ist für Ausgabe von **Karten nur an Personen, die sie für ihren Beruf brauchen** bis zu einer bestimmten Einkommensgrenze. (Anträge Löbe, Herschel, Heidrich II.)

Vorschlag Nr. 5. Wer ist für **Einstellung des Sonntagsverkehrs** und des **Abendverkehrs** (etwa von 8 Uhr ab) und Verminderung des Tagesverkehrs an den Vormittags- und Nachmittagsstunden. (Anträge Finger, Müller.)

Vorschlag Nr. 6. Wer ist für **Einziehung von Doppelstrecken** (etwa Nr. 1, 3, 15) und Verkürzung der Strecken nach Oswitz, Pöpelwitz, Südpark. (Wolf und verschiedene Antragsteller.)

Die Abstimmenden sollen von der Annahme ausgehen, daß eine oder zwei der vorgeschlagenen Maßnahmen getroffen werden müssen. Sie vermerken auf dem Stimmzettel **nur die Nummer** des Vorschlags, dem sie zustimmen wollen und ihren Namen mit Wohnung. Stimmzettel mit mehr als zwei Nummern sind ungiltig, damit ein brauchbares Ergebnis erzielt wird. Die Stimmzettel sind bis zum Dienstag abend an unsere Expedition zurückzusenden, wo das Resultat noch vor der nächsten Stadtverordneten-Sitzung zusammengestellt wird.

Hier abschneiden

Stimmzettel zur Straßenbahnfrage.

Ausschneiden und zurücksenden!

Ich bin für den Vorschlag Nr. ....

Name: .... Wohnung: ....

In die Expedition zurücksenden oder der **Zeitungsfrau** abgeben.

Hier abschneiden

Die Frage nach Beibehaltung bestimmter Einrichtungen ist nicht gestellt, weil es sich eben um den Weg zu Einschränkungen handelt. Doch wird im allgemeinen derjenige, der zum Beispiel die Frage 1 und 2 bejaht, die übrigen Vorschläge ablehnen, wer z. B. die Frage 5 oder 6 bejaht, wird die Dauerkarten beibehalten wollen, sodaß sich aus den angenommenen Vorschlägen auch ergibt, was nicht abgeschafft werden soll. Zur Teilnahme an der Abstimmung ist jeder Leser berechtigt, der seinen Namen mit Wohnung angiebt.

* **Kohlenbezugscheine über Betriebskohle** sind bis jetzt von zahlreichen Gewerbetreibenden nicht abgeholt worden. Der Magistrat weist darauf hin, wer als Gewerbetreibender seinen Bezugschein bis zum 2. November nicht abgeholt hat, verliert sein Anrecht auf diesen Bezugschein. (Siehe Anzeigenteil.)

* **Reformations-Ausstellung.** Die vom Kunstgewerbe-Museum zum 400. Gedächtnistage der Reformation veranstaltete kunst- und kulturgeschichtliche Ausstellung ist eröffnet. Sie beschränkt sich auf Gegenstände aus schlesischem Besitze und gliedert sich in zwei Abteilungen: 1. Luther, sein Kreis und seine Gegner, 2. die Einführung der Reformation in Schlesien. Ein gedruckter Katalog gibt bei den wichtigeren Stücken nähere Erläuterungen ihres geschichtlichen Zusammenhanges. Der Eintritt (Wochentags 10 bis 2, Sonntags 11 bis 2 Uhr) ist frei.

* **Die Handwerkskammer zu Breslau** [illegible] Kürze wieder einen Vorbereitungskursus für [illegible] prüfung in Buchführung und Gesetzeskunde für [illegible] schneiderinnen und Putzmacherinnen, zu [illegible] Anmeldungen werktäglich von 8 bis 3 Uhr [illegible]

Was gibts in der nächsten Woche an Lebensmitteln?

Außer den bekannten Brot-, Butter- und Fleischrationen werden abgegeben:

1. **Kartoffeln** auf die Kartoffelmarke 1.
2. **Kartoffeln** auf die Kartoffelmarke 2.
3. **Kartoffeln auf die graue und grüne Kartoffelzusatzmarke** Z 1.
4. **1 Hering** an die Inhaber von Lebensmittelmarke 14 der Polizeireviere 4, 11, 13, 14 und 15 vom 29. Oktober bis 1. November 1917.
5. **1 Kühlhaus-Ei** auf Lebensmittelmarke 63, und zwar in den östlich des Straßenzuges der Kaiser-Wilhelm-Straße, Schweidnitzer Straße, Schmiedebrücke und Matthiasstraße gelegenen Eierhandlungen, die durch Aushang kenntlich gemacht sind, in der Zeit vom 1. bis 5. November 1917.
6. **Grieß** auf die weiße und rote Nährmittelmarke 34
7. **Marmelade** auf Lebensmittelmarke 19
8. **Fleischbrühersatzwürfel** auf Lebensmittelmarke 24

(6.–8.: vom 1. bis 6. November 1917.)

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung an den Anschlagsäulen verwiesen.

Voranzumelden sind bis zum 30. Oktober:

1. Weiße und rote Nährmittelmarke 35 für Hafererzeugnisse.
2. Lebensmittelmarke 25 für Kunsthonig.

Nächste Woche 7 Pfund Kartoffeln.

In der nächsten Woche gibt es 7 Pfund Kartoffeln und zwar 4 Pfund auf die Kartoffelmarke Nr. 1 und 3 Pfund auf die Kartoffelmarke Nr. 2; außerdem erhalten die Schwerarbeiter noch zwei Pfund Kartoffeln, die Schwerstarbeiter drei Pfund.

Der frühere Geschäftsschluß in Breslau.

Um Kohlen und künstliche Beleuchtung zu sparen, wird jetzt überall die über Mittag durchgehende Arbeitszeit angeordnet. Auch in Breslau soll das nächstens geschehen. Wie verlautet, ist beabsichtigt, den Schluß der Bureaus auf nachmittags 4 Uhr vorzuschreiben. Die Lebensmittelgeschäfte sollen Montag, Dienstag und Mittwoch um 6 Uhr nachmittags schließen, Donnerstag, Freitag und Sonnabend um 7 Uhr, alle anderen Geschäfte von Montag bis Freitag nachmittag um 5 Uhr, Sonnabends um 6 Uhr. Die Banken sollen Kassenschluß um 1 Uhr nachmittags erhalten, Geschäftsschluß um 6 Uhr nachmittags.

Wie gesagt, es sind das alles Vorschläge, die dieser Tage zu hören waren; die endgiltige Entscheidung darüber liegt beim stellvertr. Generalkommando.

Zum früheren Geschäftsschluß an Wochentagen käme noch, vorausgesetzt, daß die Stadtverordneten-Versammlung so beschließt, die völlige Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Nur die Geschäfte mit Lebensmitteln, Kohlen und Blumen würden Sonntags kurze Zeit offen sein.

Vom Gemüse- und Obstmarkt.

Wohl selten gab es **Spinat** so viel und so lange Zeit als gerade in diesem Jahre, wo doch die Ernte an sonstigem Gemüse sehr schlecht sein muß, denn im gewöhnlichen Handel ist doch schon wochenlang kein Gemüse mehr zu bekommen. Gerade in den letzten Wochen haben verschiedene Händler ihre Geschäfte aus Mangel an Waren schließen müssen. Auch in den Markthallen sind die Stände fast immer zugedeckt, denn die wenige Ware, Kartoffeln, Spinat und Kürbis, sind in einer halben Stunde verkauft. In der Markthalle am Ritterplatz gab es dieser Tage an einem Stande einige Säcke Mohrrüben. Natürlich entstand ein ungeheurer Andrang und zwei Schutzleute mußten für Ordnung sorgen. Wunderschöne Oberrüben sieht man wohl aus einem Korbe in den andern verpacken, fragt man aber, ob man nicht einige Pfund bekommen könnte, so erhält man die Antwort: „Die sind nicht zu verkaufen“. Der gewöhnliche Sterbliche wird sich kopfschüttelnd fragen: Ja, wozu mögen sie denn sonst sein? Gekauft werden sie auf alle Fälle und gegessen auch; nur werden sie nicht die essen, denen auf Grund ihrer schweren Arbeit ein nahrhaftes, kräftiges Mittagessen nottut, sondern sie werden von denen gegessen, die über einen gefüllten Geldbeutel verfügen und ihre Mahlzeiten in Hotels und Restaurants einnehmen. Der teure Blumenkohl, von dem doch immer gesagt wurde, daß er gar so schlecht geraten sei, wird überall reichlich zum Kauf angeboten, Kürbis wird schon etwas knapper. Der Magistrat sollte sich wirklich einmal herbeilassen und Zwiebeln, vielleicht auf die Lebensmittelmarken, verteilen. Bei der jetzigen Einseitigkeit des Küchenzettels wäre dieser Wunsch nur allzu berechtigt. Wohl übergibt der Magistrat manchen Ständen 20 Pfund. Doch davon welche zu bekommen, ist ein reiner Zufall, und auch nur für Leute möglich, die sehr viel Zeit haben. Pilze gab es in dieser Woche noch reichlich, besonders Grünreizker und Rehpilze, das Pfund zu 1,20 Mark. Getrocknete Steinpilze kann man jetzt vielfach finden, ein Viertelpfund für 3,25 Mark. Häufig erscheint jetzt im Handel die Eichel. Sie wird mit 30 Pfg. das Pfund angeboten. Tomaten sind auch noch hin und wieder zu finden. In den besseren Delikateßgeschäften kann man schöne rote kaufen, in den Markthallen und bei kleinen Händlern grüne Ware.

Die Aepfel sind vollständig vom Markte verschwunden und es dürfte den Hausfrauen jetzt schwer werden, ein Pfund aufzutreiben. Dies läßt schon einen bestimmten Schluß auf die Weihnachtszeit zu. Wie hoch wird da der Preis für Aepfel sein? Und wieder sind es die Armen, die die hohen Preise bezahlen müssen, denn sie konnten sich während der großen Ernte keinen Vorrat kaufen. Walnüsse gibts sehr wenig und sie sind sehr teuer.

So lebendig wie es auf dem Geflügelmarkt ist, so ruhig geht es auf dem Fischmarkt zu. Nur fette Räucheraale, das Pfund von 7,60 bis 9 Mark, sind reichlich vorhanden.

---

* **Vom Roten Kreuz.** Die Geschäftsstelle der Abteilung „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“ vom Breslauer Verein in Breslau 1, Schloßplatz 11, bleibt am Montag, den 29., und Dienstag, den 30. d. M., wegen einer dringenden Arbeit für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

* **Von einem Militärfuhrwerk überfahren** wurde am 24. Oktober, vormittags, auf der Tauentzienstraße ein 4jähriger Knabe, der geradezu in den Wagen hineingelaufen [illegible] erlitt Quetschungen und Abschürfungen am Kopf, an der [illegible] [illegible] konnte [illegible] werden.

Städtische Weihnachtsliebesgaben für die Breslauer Truppen.

Es wird uns geschrieben:

Nachdem die Stadtverordnetenversammlung zur Versendung der Weihnachtsliebesgaben für 1917 100.000 Mark bewilligt hat, wird mit den Vorbereitungen für die Versendung kleiner Geschenkspakete alsbald begonnen werden.

Anträge auf Zusendung von Paketen sind schriftlich an das Magistratsbureau I, Schuhbrücke 36, I, einzureichen. Neben der genauen Bezeichnung des Truppenteiles ist die Angabe der letzten Breslauer Wohnung erforderlich.

Die vorhandenen Mittel werden es ermöglichen, etwa 20.000 Antragsteller zu bedenken.

Sozialpolitik im Kriege.

Der „Verein Frauenwohl“ veranstaltete am Donnerstag im Magdalenengymnasium einen Vortragsabend. Fräulein Dr. Gaebel aus Berlin sprach über „Sozialpolitik im Kriege“. Sie schildert, wie mit Ausbruch des Krieges die Schutzbestimmungen für die Frau vom Reichskanzler aufgehoben wurden, damit Frauen die Männerarbeit in vollem Umfange aufnehmen konnten. Wenn man auch bemüht war, von den Schutzbestimmungen soviel wie möglich aufrecht zu erhalten, so haben wir jetzt doch üble Zustände. Ein wie großer Raubbau heute mit der weiblichen Arbeitskraft getrieben wird, zeigen am deutlichsten die Betriebskrankenkassen. Durch das Hineinziehen der jungen, ungefestigten Mädchen in den Arbeitsprozeß haben viele nicht nur in gesundheitlicher, sondern auch in moralischer Hinsicht Schaden genommen. Ein Kapitel für sich ist die Wohnungsfrage. In manchen kleinen Orten bestehen Pulverfabriken, die Tausende von Frauen und Mädchen beschäftigen. Hier lassen meistens die Schlafgelegenheiten viel zu wünschen übrig. Oftmals müssen sie eng aneinander gepfercht die Nacht verbringen, oder mehrere teilen sich in ein Bett, indem das eben freigewordene Bett sofort wieder benutzt wird. Hier bedarf es einer dringenden Besserung. Durch Eingreifen des Kriegsamtes, das an solchen dichtbesetzten Orten Vorträge halten läßt, sind schon manche Mißstände abgestellt worden. Verschiedene Verbesserungen, die geschaffen wurden, sind wert, in die Friedenswirtschaft mit hinübergenommen zu werden.

Auch auf dem Gebiete der Versicherung hat der Krieg so manchen Vorteil gebracht.

Die Säuglingssterblichkeit ist gesunken, da heute die meisten Mütter ihre Kinder selbst stillen. Etwas schlechter steht es mit dem Kleinkinde. Hier hat sich aus Mangel an genügender Aufsicht der Gesundheitszustand verschlechtert.

Die Militärbehörde hat es sich angelegen sein lassen, die Ausbeutung der Heimarbeiterinnen zu bekämpfen indem sie bestimmte Lohntarife einführte. Auch ist man jetzt am Werk, Mindestlöhne für Industriearbeiter einzuführen.

Während bei Ausbruch des Krieges zunächst eine große Arbeitslosigkeit herrschte, erfolgte bald eine Umschichtung und Umgestaltung der Friedenswirtschaft zur Kriegswirtschaft, die 1916 besonders in der Rüstungsindustrie einen gewaltigen Aufschwung nahm. Als Folge mußte der Arbeitsnachweis ausgebaut werden.

Alle Fehler der Friedensarbeit, wie Zersplitterungen, Mangel an Zusammenarbeit usw. rächten sich jetzt schwer.

Von großer Bedeutung ist die Arbeitslosenversicherung. Diese weiter auszubauen, ist dringend notwendig. Da es jetzt mehr arbeitende Frauen wie Männer gibt, sollte man sie nirgends übergehen, sondern sie bei jeder Beratung hinzuziehen.

Die sehr lehrreichen Ausführungen hatten leider nur einen sehr kleinen Zuhörerinnenkreis herbeigelockt.

Ein verantwortungsvoller Beruf.

Am 2. Juni erfolgte an der Ecke der Gräber- und Tauentzienstraße ein ziemlich heftiger Zusammenstoß zwischen der Morgenauer und der Städtischen Straßenbahn. Während die Morgenauer Bahn stand, um die Weiche zu stellen, fuhr die Städtische Bahn mit voller Wucht auf diese auf. Es entstand ein Materialschaden von über 130 Mark. Die Triebwagenführerin der Städtischen Bahn wurde nun unter Anklage gestellt. Das Schöffengericht billigte ihr mildernde Umstände zu und verurteilte sie zu sechs Mark Geldstrafe.

---

* **Zur Volksvorstellung im Stadttheater,** die am Montag abend 7 Uhr stattfindet und in der die Oper „Martha“ zur Aufführung gelangt, sind noch Billets gegen Vorweisung der Theaterkarte im Zimmer 36 des Gewerkschaftshauses zu haben.

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

(Mitteilungen aus den Direktionsbureaus.)

* **Stadttheater.** Heute abend 7 Uhr zum ersten Male in dieser Spielzeit: „Königskinder“. Sonntag abend 7 Uhr: „Carmen“. Montag abend 7 Uhr: Vorstellung für den Arbeiter-Bildungs-Verein: „Martha“. Dienstag abend 7½ Uhr erste Vorstellung im Ring-Cyklus: „Das Rheingold“.

* **Lobetheater.** Sonnabend und Sonntag: „Liebe“, Sonntag nachmittag: „Als ich noch im Flügelkleide“. Montag und Dienstag Gastspiel Albert Steinrück „Michael Kramer“.

* **Thaliatheater.** Heute zum ersten Male „Der Bibliothekar“. Sonntag nachmittag „Ein Fallissement“. Sonntag abend zum ersten Male „Der Meineidbauer“, Volksstück von Ludwig Anzengruber.

* **Schauspielhaus** (Operettenbühne). Sonnabend und Sonntag „Glückskinder“. Sonntag nachmittag 3½ Uhr „Hoheit tanzt Walzer“. Montag „Der Rastelbinder“.

* **Viktoria-Theater.** Täglich 8 Uhr abends: „Das Glücksmädel“. Sonntag zwei Vorstellungen.

* **Liebich-Theater.** Nur noch fünf Tage der erfolgreiche Oktober-Spielplan. Sonntag zwei Vorstellungen. Vorverkauf an der Theaterkasse und im Verkehrsbureau Barasch.

* **Theater M. M.-Variete.** Sonntag zwei Vorstellungen.

* **Zeltgarten.** Sonntag zwei große Vorstellungen, nachmittags 3½ und abends 7½ Uhr. Im Tunnel Damen-Blasorchester.

* **Palmengarten.** Sonntag großes Konzert der Trebnitzer Kurkapelle, 25 Personen. Anfang 4 Uhr.

* **Eden-Theater.** Henny Porten in „Die Claudy vom Geiserhof“. Packendes Liebesdrama, verbunden mit den herrlichsten Freilichtaufnahmen aus den oberbayerischen Bergen. In der Nachmittags-Vorstellung: „Anna, die Perle“.

* **Kaiser-Wilhelm-Theater,** Gartenstraße. Nur noch drei Tage das hervorragende Schauspiel „Gretchen Wendland“.

* [illegible] Sonntag zwei große [illegible] stellungen bei [illegible]

Was der Reichstag beschlossen hat.

Sozialpolitische Beschlüsse.

Die Arbeiten und Erfolge des Reichstags werden gegenwärtig in der Oeffentlichkeit zu wenig gewürdigt, weil sie zu wenig bekannt werden. Sind doch die Beschlüsse vergraben entweder in verworrenen Kommissionsberichten oder in die Wiedergabe vielstündiger Hauptverhandlungen, die bei den gegenwärtigen Zeitungsverhältnissen notwendigerweise ungenau und lückenhaft sein muß.

Das Schicksal ungenügenden Bekanntwerdens hat vor allem die Beschlüsse getroffen, die der Reichstag in seiner letzten Sitzung vor den Ferien noch in später Abendstunde nach den Anträgen des Hauptausschusses gefaßt hat, obwohl sie von der allergrößten Bedeutung für weiteste Volkskreise sind. Sie seien deshalb hier zusammenfassend dargestellt.

Erleichterung des Heeresdienstes.

Der Reichstag hat den Reichskanzler ersucht, mit aller Beschleunigung tunlichst die Entlassung der Jahrgänge 1869 und 1870 aus dem Heeresdienste herbeiführen zu wollen. Maßnahmen zu ergreifen, wonach im Falle, daß Vater und Söhne gleichzeitig an der Front stehen, der Vater auf sein Verlangen aus der Feuerlinie zurückgezogen wird, ferner dahin zu wirken, daß den Mannschaften und Unteroffizieren während der Dauer des Krieges in regelmäßigen Zeitabschnitten Urlaub gewährt wird, und daß die Strafe des strengen Arrestes entweder ganz beseitigt oder daß die Bestimmungen des Militärstrafgesetzbuches dahin geändert werden, daß in allen Fällen, die mit strengem Arrest bedroht werden, auch die Verhängung einer milderen Strafart zugelassen wird.

Erhöhung der Mannschaftslöhne.

Eine andere Gruppe von Entschließungen richtet sich auf eine anderweitige Festsetzung der Löhne der Mannschaften und Unteroffiziere und zwar sollen Unteroffiziere nach einer als Unteroffizier geleisteten Kriegsdienstzeit von 18 Monaten eine Erhöhung der Löhne um 20 Prozent, Gefreiten und Gemeine nach einer Kriegsdienstzeit von einem Jahre eine Erhöhung um 20 Prozent, nach zwei Jahren um 40 Prozent, nach drei Jahren um 50 Prozent erfahren. Besondere Zulagen, die für bestimmte Funktionen bezahlt werden, sollen auf diese Erhöhung nicht angerechnet werden dürfen. Ferner soll dahin gewirkt werden, daß den Unteroffizieren, die das den Mannschaften zustehende Putzgeld noch nicht erhalten haben, dieses nachträglich gewährt wird. Eine weitere Entschließung ersucht den Reichskanzler, zu veranlassen, daß die Verkaufspreise in den Kantinen derart gestellt werden, daß Ueberschüsse tunlichst vermieden werden und daß über die Verwaltung der Kantinen einer aus Offizieren und Mannschaften bestehenden Kommission in bestimmten Zwischenräumen Rechnung gelegt wird. Endlich soll der Reichskanzler eine Verfügung dahingehend herbeiführen, daß den in den Instandsetzungs-Werkstätten beschäftigten Mannschaften Zulagen in gleicher Höhe bezahlt werden, wie sie den in den Artillerie-Werkstätten beschäftigten Mannschaften bereits bezahlt werden.

Erhöhung der Kriegsunterstützungen.

Von hoher Bedeutung ist der Beschluß, die Reichsmindestsätze für Angehörige von Kriegsteilnehmern bei Frauen von 20 Mark auf 30 Mark und bei sonstigen unterstützungsberechtigten Personen von 10 auf 15 Mark also durchweg um 50 Prozent zu erhöhen und den Gemeinden und Gemeindeverbänden die Verpflichtung aufzuerlegen, aus ihren Mitteln den örtlichen Verhältnissen angemessene Zuschläge zu diesen Unterstützungen zu zahlen.

Auch die Militärhinterbliebenenrenten

sollen nach einem Beschluß des Reichstags eine wesentliche Erhöhung erfahren.

Verbilligung der Lebensmittel.

Mit Rücksicht auf die fortgesetzte Steigerung der Preise aller Nahrungsmittel und aller Gebrauchsartikel, die zahlreiche Familien der minderbemittelten Volksklassen in eine schwere Notlage bringt, hat der Reichstag die verbündeten Regierungen ersucht:

a) alle Aufwendungen, die als besondere Vergütung (Frühdruschprämie, Schnelligkeitsprämie) zu den Grundpreisen für die zeitige Ablieferung von landwirtschaftlichen Produkten gewährt wurden, aus Mitteln des Reiches zu decken,

b) dafür Sorge zu tragen, daß die Gemeinden — nötigenfalls mit Zuschüssen der Einzelstaaten und des Reichs — für die minderbemittelten Bevölkerungsschichten eine Senkung der Preise für die wichtigsten Lebensmittel herbeizuführen.

Erhöhung aller Renten.

Ferner sind die verbündeten Regierungen ersucht worden, auf Grund des Ermächtigungsgesetzes eine Verordnung zu erlassen, wonach mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar 19[illegible] ab als Kriegsmaßnahme aus Mitteln des Kriegsfonds für die Jahre 1917 und 1918 ein Zuschlag gezahlt wird, mit der Maßgabe, daß

a) die auf Grund der Vorschriften der Reichsversicherungsordnung oder der früheren Gesetze über die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung gezahlten Renten um [illegible] Prozent erhöht werden,

b) zu den Unfallrenten von 50 bis 75 Prozent einschließlich ein Zuschlag von 20 Prozent und zu den höheren Unfallrenten sowie den Hinterbliebenen- und Elternrenten ein Zuschlag von 33⅓ Prozent zu den landesgesetzlichen Knappschaftsrenten gleichfalls einen Zuschlag von 33⅓ Prozent zu zahlen ist.

Bekämpfung des Kriegswuchers. — Hilfe für den Mittelstand.

Endlich hat der Reichskanzler eine Gruppe von Entschließungen angenommen, die sich einmal auf eine wirksame Bekämpfung des Kriegswuchers aller Art, insbesondere auf die Einziehung der erlangten wucherischen Vermögensgewinne in allen Fällen, zweitens auf Zwangssyndizierungen und drittens auf eine Hilfeleistung für den gewerblichen Mittelstand beziehen. Bei Schaffung von Zwangssyndikaten soll der Reichskanzler sich auf das alleräußerste Maß beschränken, einen größeren Einfluß der Interessenten innerhalb der Syndikatsverwaltung sicherstellen und darauf hinwirken, daß die Leiter der Zwangssyndikate bei Ausübung ihrer Wirksamkeit die kleineren und mittleren Betriebe nach Möglichkeit schonen und bei den unbedingt notwendigen Einschränkungen den Interessen der einzelnen Landesteile tunlichst Rechnung tragen.

So weit die sozialpolitischen Beschlüsse des Reichstages. Natürlich sind Reichstagsbeschlüsse noch keine Gesetze. Sie bedürfen dazu noch der Zustimmung des Bundesrats. Die Regierung hat aber größtenteils Erklärungen abgegeben, welche baldige Erfüllung wahrscheinlich machen. Auch in Fragen, in denen sie heftig widerstrebt, wie z. B. der Gewährung eines Rechts auf Urlaub, ist ihr Widerspruch schwächer geworden. So darf von diesen Reichstagsbeschlüssen, auf welche die Sozialdemokratie unablässig gedrängt hat und deren Durchsetzung in erster Reihe ihr Werk ist, eine wesentliche Milderung der Kriegsnöte erwartet werden.

Parteiangelegenheiten.

Kundgebungen für Frieden und Volksrechte fanden am Sonnabend und Sonntag in der sächsischen Oberlausitz statt, die trotz der stark durch Einberufungen dezimierten Bevölkerung durchweg stark besucht waren. In Zittau, wo Genosse Landtagsabg. Nitzsche sprach, waren 500 Personen erschienen. Die gleiche Besucherzahl hatte die Versammlung in Bautzen aufzuweisen, wo Reichstagsabg. Buck und Landtagsabg. Uhlig sprachen. In Neugersdorf, einem Lausitzer Weberdorf, waren 600, in Sohland a. Spree 200 Personen erschienen. Hier sprachen Reichstagsabg. Grenz und Landtagsabg. Sindermann. Einen imposanten Verlauf nahmen auch die Volksversammlungen in Großschönau und Seifhennersdorf, wo Reichstagsabg. Dr. Gradnauer und Landtagsabg. Uhlig sprachen. In allen Versammlungen kam einheitlich die Zustimmung der Zuhörer zum Vorgehen der Sozialdemokratie im Reichstag und Landtag zum Ausdruck. Einer Resolution, die die Friedenspolitik der Sozialdemokratie, die Resolution des Reichstags billigt und die sächsische Wahlrechtsfeindschaft verurteilt, wurde überall einstimmig angenommen.

Für Frieden und Volksrechte. In Glashütte, der sächsischen Uhrmacherstadt im 8. sächsischen Reichstagswahlkreise, einer Hochburg der Unabhängigen unter Führung Rühles, sprach am Sonnabend Genosse Landtagsabg. Sindermann in überfülltem Saale über Frieden und Volksrechte. Die Versammlung nahm einen vorzüglichen Verlauf; die Ausführungen des Referenten wurden mit einmütigem Beifall aufgenommen. Das ist umso höher einzuschätzen, weil die Unabhängigen alles versucht hatten, die Arbeiter vom Versammlungsbesuch abzuhalten.

Schlesien und Posen.

Die Hälfte des Aktienkapitals verdient!

Die Schlesischen Zellulose- und Papierfabriken Aktien-Gesellschaft in Cunnersdorf und Maltsch haben im letzten Jahre bei 2600000 Mark Aktienkapital 1.371.038 Mark Gewinn erzielt. Davon werden 14 v. H. als Gewinn an die Aktionäre verteilt und reichliche Rückstellungen vorgenommen.

Hoffentlich hat man die Arbeiter ebenso reichlich bedacht, wie die Aktionäre.

Beuthen O.-S., 27. Oktober. Das Wild des Herzogs. Der Wildbestand des Herrn Herzogs zu Ujest im Beuthener Kreise ist sehr groß. So gehören ihm die gesamten Forsten der Orte [illegible], Groß-Dubensko, Klein-Dubensko, [illegible], [illegible], [illegible] und andere. In [illegible] ist ein [illegible] Wildstand gehegt. Schon [illegible] die Aecker der Bauern. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Groß-Dubensko. [illegible] [illegible] 3500 Mark für den Wildschaden [illegible]. Der [illegible] Schaden ist aber viel größer. Früher konnten die Bauern sich aus dem Walde Streu holen, an bestimmten Tagen im Walde das Vieh weiden lassen oder Gras gegen [illegible] holen. [illegible] [illegible]. Und das hat unter den Beteiligten große Erbitterung hervorgerufen, zumal sie der Meinung sind, daß der Herzog selber von dem Wegfall der Vergünstigungen nichts weiß. Notwendig wäre es auf alle Fälle, daß das überschüssige Wild abgeschossen wird. Das Wild müßte [illegible] zu billigen Preisen abgegeben werden. Bei der jetzigen Fleischnot würde das gerne [illegible].

Rybnik, 27. Oktober. Falsches polnisches Papiergeld. In Oberschlesien sind in letzter Zeit wiederholt gefälschte polnische Darlehnskassenscheine über zwei und fünfzig Mark angehalten worden. Die falschen Scheine, die über die Grenze geschmuggelt werden, weichen erheblich von den echten Scheinen ab.

Posen, 27. Oktober. Ein Todesurteil. [illegible]

gemeinschaftlich in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni an dem Gastwirt Rudolf Saleschke in Schwerin a. W. einen Raubmord begangen.

Geladen waren etwa 30 Zeugen und fünf medizinische Sachverständige. Der Hauptangeklagte Abend war längere Zeit in der Irrenanstalt in Owinsk gewesen.

Die Angeklagten waren geständig. Der Gerichtshof erkannte gegen den Hauptangeklagten Abend auf Todesstrafe, gegen Röder und Behr auf je sieben Jahre Gefängnis. Der Vorsitzende legte es dem Verteidiger nahe, ein Gnadengesuch für Abend einzureichen.

Briefkasten.

K. H. 21. 5050. Das wird vom Staate bezahlt.

Pionier W. R. Was Sie wünschen, wird jetzt kaum zu erreichen sein, weder die Versetzung noch das Erlangen der österreichischen Staatsbürgerschaft. In jedem Falle müßten Sie sich an Ihre Vorgesetzten wenden.

F. W. 94. Wir können Ihnen darin nicht helfen; Sie müßten sich beim Landrat beschweren.

J. G. 384. 1. Ja, schreiben Sie an die Vormundschaft: das ist das Beste.

R. in Neudorf. Wir empfehlen, nicht an diese Bank zu schreiben, sondern an die Abteilung „Hilfe für deutsche Kriegsgefangene" des Breslauer Vereins vom Roten Kreuz in Breslau 1, Graupenstraße Ecke Schloßplatz. Dort wird man Ihnen Näheres sagen über die Geldsendungen an Gefangene.

G. R. 12[illegible]. 1. Die erste Frage können wir Ihnen nicht beantworten. 2. Die höhere Löhnung ist zwar vom Haushaltsausschuß des Reichstages beschlossen worden, aber die Regierung hat noch nicht zugestimmt, so daß wir nicht sagen können, ob die höhere Löhnung vom 1. November an gezahlt wird.

W. D., Ginzenzstraße. Wenden Sie sich an das dänische Konsulat in Breslau, Teichstraße 3.

R. L., Reichstraße. Sie täuschen sich. Im Hauptausschuß des Reichstages haben die sozialdemokratischen Abgeordneten erst Ende September 1917 beantragt, die Unfall- und Invalidenrenten zu erhöhen. Die Anträge wurden auch angenommen, aber die Regierung hat noch nicht zugestimmt, so daß die Unfallberechtigten und Invaliden leider bis jetzt keinen Pfennig an Zuschlag erhalten.

J. G. 50. § 45: schwache Brust, § 47: chronische Krankheiten der Atmungsorgane, tauglich zum Landsturm.

M. G., Gabitzstraße. Dies darf die Lehrerin nicht; beschweren Sie sich bei der städtischen Schulverwaltung, Gartenstraße 5.

G. W., Neudorfstraße. Gehen Sie ins Arbeiter-Sekretariat, Margaretenstraße 17, II, Zimmer 32, Sprechstunden von 9 bis 1 und 4 bis 7 Uhr; dort wird man Ihnen das nötige Schreiben unentgeltlich abfassen.

Kriegsinvalide in [illegible]. 1. Wer mit Rente vom Militär entlassen wird, hat die Wohnungsbeihilfe noch drei Monate zu bekommen. Das ist im Gesetz vom 30. 9. 15 und in der Bundesrats-Verordnung vom 21. 1. 16 ausdrücklich angeordnet. Beschweren Sie sich beim Regimentskommandeur. 2. Ihre [illegible] gezahlt werden, denn Sie sind Kriegsinvalide und können nicht arbeiten. Die Bekanntmachung des Bundesrats vom 23. 4. 15 [illegible] für solche Fälle ausdrücklich vor, daß die Kriegswochenhilfe zu leisten ist. Wenden Sie sich an den Gemeindevorsteher, wenn das nichts nützt, an den Landrat oder die Kreisausschußbehörde.

[illegible]. Eingegangen: Gefr. Jos. [illegible] 2 Mk. — B. G., Brieg 1 Mk. bis 24. 11. bez. — [illegible] 36 27: bis 31. 12. bez. und [illegible] bis 15. 10. bez. — [illegible] Konrad [illegible], 1/672: 2 Mk. — Unteroffz. Albert [illegible] 11/41 bis 2. 10. bez. — [illegible] Georg [illegible], 9/77: bis [illegible]. 11. bez. — Landstm. [illegible], 18/57: bis 31. 10. bez. — Gefr. Heinr. [illegible] 12/10: 2 Mk. bis 10. 11. bez. — [illegible]: 1 Mk. bis 31. 10. bez. — Unteroffz. [illegible] 3 Mk. — [illegible] Heinrich [illegible]: 2 Mk. bis 30. 11. bez. — Unteroffz. [illegible]: bis 9. 9. bez. — Unteroffz. [illegible], 1/456: 3 Mk. — [illegible] 10/83, 930: 3 Mk. bis 30. 11. bez. — Ers.-Reservist [illegible], 2/176: 1 Mk. bis 26. 11. bez. — [illegible] bis 5. 11. bez. — [illegible] Karl [illegible] 4 Mk. — Gefr. [illegible] 3/854 nur bis 5. 8. bez. — [illegible] bis 12. 9. bez. — [illegible] 2 Mk. bis 17. 11. bez. — [illegible] 1 Mk. bis 6. 1. 18. bez. — [illegible] 2 Mk. — [illegible] 2 Mk. bis 16. 12. bez. — [illegible] 1 Mk. bis 4. 11. bez. — Unteroffz. [illegible] 1 Mk. bis 31. 10. [illegible] 290, 1 Mk. bis 7. 11. bez. — [illegible] 810 bis 18. 12. bez. — [illegible] 3 Mk. — [illegible] Robert [illegible] bis 3. 1. 18. — [illegible] 315 1 Mk. bez. bis 21. 12. — [illegible] 2 Mk. — [illegible] 3 Mk. — Richard [illegible], 1 Mk. bez. bis 26. 11. — Paul [illegible] 153 1 Mk. — [illegible] 745 1 Mk. — [illegible] 1 Mk. — [illegible] 2 Mk. — [illegible] 88 1 Mk. — Alois [illegible], Paul [illegible] 4 Mk. — [illegible] 66 4 Mk. bis 8. 11. — Karl [illegible] 7 Mk. bis 31. 12. bez. — Gefr. Herm. [illegible] (372/11) 2 Mk. bis 31. 12. — Paul [illegible] 51 [illegible] 2 Mk. — [illegible] 354 bis 14. 10. — [illegible] (187) 2 Mk. bis 24. 11. bez. — Unteroffizier [illegible] 10/34 2 Mk. bis 11. 12. — [illegible] 1 Mk. bis 3. 1. 18 bez. — [illegible] 2 Mk. bis 30. 11. — Gefr. Johann [illegible] 4 Mk. bis 2. 12. — Erich [illegible] 1 Mk. bis 22. 11. — [illegible] 1 Mk. bis 16. 11. — [illegible] 1 Mk. bis 18. 1. 18 bez. — [illegible] 65 Pfg. — [illegible] 1 Mk. bis 19. 11. bez. — Unteroffizier [illegible] 1 Mk. bis 30. 11. bez. — [illegible] Robert [illegible] 1 Mk. bis 19. 10. bez. — [illegible] 1 Mk. bis 30. 11. bez. — [illegible] 1 Mk. — [illegible] 3 Mk. bis 13. 10. bez. — [illegible] 1 Mk. bis 17. 12. bez. — [illegible] 12/43 2 Mk. bis 23. 10. bez. — [illegible] 2 Mk. bis 25/11 bez. — [illegible] 1 Mk. — [illegible] [illegible]

Schmachtpott ... [illegible]

Salzheringe

werden ausgegeben vom **29. Oktober** bis einschließlich **1. November**

auf die Lebensmittelmarke Nr. 14
zum Preise von 58 Pf. für das Stück

in den Geschäften der **Heringskleinhändler** u. zwar:

im Polizei-Revier Nr. 4	bei Klose, Weidenstraße 26; „ Tüpke, Hummerei 46/47; „ Junk, Hummerei 7
im Polizei-Revier Nr. 11	bei Muche, Kreuzstraße 55; „ Brettschneider, Sternstr. 78; „ Krautz, Oelsnerstraße 25; „ Roy, Hirschstraße 80; „ Klose, Sternstrasse 66
im Polizei-Revier Nr. 13	bei Menzel, Klosterstraße 23; „ Döring, Brüderstraße 28; „ Weihrauch, Löschstraße 25; „ Rühl, Vorwerkstraße 73
im Polizei-Revier Nr. 14	bei Hoehe, Tauentzienstraße 93; „ Malkowski, Vorwerkstraße 11; „ F. Swoboda, Lohestraße 19; „ A. Swoboda, Bohrauerstr. 45b
im Polizei-Revier Nr. 15	bei Fischer, Tauentzienstraße 165; „ Hanke, „ 169; „ Widczik, „ 192; „ Olison, Klosterstraße 131

Verein Breslauer Heringskleinhändler
Verteilungsstelle. 6020

Schöne u. preiswerte
Blusen
Wolle und Seide
finden Sie in der
Blusen-Ecke
[illegible] 38
[illegible] Nadlergasse.

Heißer Glühpunsch
Glas 35 Pfg.
vorzügliche Qualität
Brennerei-Ausschank
„Im Krug zum grünen Kranze",
Neudorfstraße 54 a.

Zöpfe
große Auswahl zu den billigsten Preisen. [illegible] werden gut gefertigt bei [illegible], [illegible] 35, I. E.

Der Lehrmeister
im
Garten und Kleintierhof
kostet ab 1. Oktober 1917
vierteljährlich 2 Mk.

Achtung!

Allen Einwohnern Breslaus und der Umgebung empfehlen wir für den Herbst- und Winter-Bedarf unsere großen Bestände in

Damen-, Mädchen- und Kinderkonfektion

Diese ist noch durchweg aus guten Stoffen mit guten Zutaten versehen, in sorgfältigster Verarbeitung gefertigt. Jedes Kleidungsstück legt Zeugnis dafür ab, daß wir auch unter erschwerten Umständen unsere werte Kundschaft mit

wirklich guten und preiswerten Kleidungsstücken

aufwarten.

Wir bieten an:

Bluse aus gemustertem Tüll mit großem Kragen 22.75, 15.50, 9.75

Bluse aus weicher Seide, elegant ausgeführt 33.—, 29.50, 23.50

Bluse aus Crepe de chine in verschiedenen Farben, reich mit Hohlsaum garniert . . . . 44.—, 39.50, 35.00

Unterröcke aus Seide chic garniert, mit Volant 42.—, 35.—, 29.—, 24.50

Paletots fesche jugendliche Form, mit und ohne Gürtel 56.—, 48.—, 39.50, 34.50

Jackenkleider in guten Stoffen und moderner Ausführung 168.—, 135.—, 115.—, 98.00

Seiden-Kleider in sehr feschen Fassons 175.—, 145.—, 120,—, 95.00

Kinderkleider und -Mäntel

Morgenröcke, Matinees, Kostümröcke.

Kaufhaus M. Schneider

Breslau, Neue Schweidnitzerstraße 1, Ecke Stadtgraben.

Pelz Kragen — Muffen

Pelz Hüte — Mützen

Pelz Jackenkragen — Besätze

Pelz Reparaturen

Billiger Einzel-**Fell**-Verkauf

Breslauer Pelz- und Hut-Bazar

1tes Geschäft

Neue Graupenstraße 8

2tes Geschäft

Wachtplatz.

6787

Große Mengen 6940

Wintersalat-Pflanzen, Winterzwiebel-Pflanzen,

jetzt beste Zeit zum Pflanzen. Starke Pflanzen, à Schock nur 25 Pfg.

Auch Rhabarber

muß man jetzt pflanzen. Bewährte kräftige 2jährige Stöcke, à nur 50 Pfg., etwas schwächere 30 Pfg. Großfrüchtige, kräftige Erdbeerpflanzen billigst.

Gärtnerei Reinsch, Breslau, Gräbschenerstraße 194. Telefon 11670. (Versand auch nach außerhalb.)

Wilde Kaninchen

fängt man sicher und leicht in meinen bewährten Tellereisen. Stück 2.25 und 2.75 Mk. Frettiernetze nur an Selbstverbraucher aus Hanfgarn. Stück 1.00 und 1.25 Mk.

Bruno Vogt, 6374

Angelgeräte- und Netz-Fabrik, Breslau I, Herrenstraße 24.

Deutschlands Dank

für die

Schwestern der freiwilligen Krankenpflege im Kriege.

100000

Schwestern, Hilfsschwestern und Helferinnen,

darunter mehrere tausend aus Breslau und der Provinz Schlesien,

stehen in aufopfernder Liebesarbeit hinter den lebendigen Mauern unserer unbesiegbaren Heere.

Was sie geleistet haben als Gehilfinnen unserer Aerzte, als Pflegerinnen, Trösterinnen und Retterinnen in den Kriegs-, Etappen-, Reserve- und Vereins-Lazaretten, wird als glänzendes Zeugnis für die Tatkraft und für die Opferfreudigkeit unserer Frauen und Mädchen im Buche der Geschichte stehen.

Ein stilles Heldentum gilt es zu krönen!

Viele dieser Schwestern nahmen schweren Schaden an ihrer Gesundheit, vielen bleibt die Erwerbsfähigkeit genommen. Gemeinsam mit unseren Tapferen in Heer und Flotte bitten wir darum die Getreuen in der Heimat:

Lasset unser aller Dank zur Tat werden in der deutschen Schwesternspende!

Seine Majestät der Kaiser hat die Veranstaltung der Schwesternspende als eine Ehrenpflicht gegenüber der aufopfernden, rühmlichen Fürsorge für unsere verwundeten und erkrankten Kriegshelden bezeichnet und als Erster 80 000 Mark bewilligt. Ihre Majestät die Kaiserin hat 10 000 Mark gespendet. Folgen wir dem von unserem Allerhöchsten Kriegsherrn und der erlauchten Schutzherrin des Roten Kreuzes gegebenen Beispiel und trage ein jeder sein Scherflein bei!

Möge auch Breslau der treuen Schwestern gedenken, denen nach dem schönen Ausspruche des siegreichen Admirals Scheer die Blicke des wunden Kriegers voll Bewunderung und Dankbarkeit folgen mit der Frage:

„Wer von uns beiden leistet wohl das größere Heldentum?"

Die Herren Hausbesitzer und -Verwalter werden gebeten, die Sammelliste sofort nach Empfang bei allen Bewohnern und Geschäftsinhabern umlaufen zu lassen, die gezeichneten Beträge einzuziehen und mittels beiliegender Zahlkarte auf das Postscheckkonto 14 008 des Mobilmachungsausschusses der freiwilligen Krankenpflege für den Stadt- und Landkreis Breslau zu überweisen.

Weitere Spenden werden in den durch Plakate gekennzeichneten Bankhäusern und Zeitungsgeschäftsstellen, sowie vom Mobilmachungs-Ausschuß der freiwilligen Krankenpflege, Kaiser-Wilhelm-Straße 5/7, bis 30. November entgegengenommen.

Der Ehrenausschuß für die Provinz Schlesien.

Charlotte, Herzogin von Sachsen-Meiningen, Prinzessin von Preußen.
Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, Camenz.
Herzogin Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Primkenau.
Mathilde, Herzogin von Pleß, Dambrau O/S.
Herzogin von Ratibor, Rauden.
Herzogin von Trachenberg, Fürstin von Hatzfeldt.
Fürstin zu Solms-Baruth, Kitschdorf.
Frau Geheimrat Gilgen, Schloß Siemianowitz.
Frau Kommerzienrat Hochgesand, Hindenburg.
Frau Landrat von Kitzing, Breslau.
Frau Gräfin Elisabeth Maltzan, Brieg.
Frau Geheimrat Remy, Rybnik.
Frau Generaloberst von Woyrsch, Pilsnitz.
Friedrich, Fürst zu Solms-Baruth, Kitschdorf.
Dr. Adolf Bertram, Fürstbischof von Breslau.
Oberpräsident Dr. von Guenther, Breslau.
Kommerzienrat Emil Berve, Breslau.
Kommerzienrat Dr. jur. Georg Heimann, Breslau.
Graf Kaspar von Korff-Schmising-Kerssenbrock, Schloß Schurgast.
Freiherr von Reitzenstein, Breslau.
Fideikommißbesitzer Dr. Paul Schottländer, Breslau.
Arthur Graf von Strachwitz, Groß-Reichenau.
Franz Hubert Graf von Tiele-Winckler, Moschen.

Der Arbeitsausschuß für Breslau Stadt und Land.

Breslauer Armenpflegerinnenverein. Breslauer Verein vom Roten Kreuz. Bund Jüdischer Frauen, Ortsgruppe Breslau. Evangelischer Verein erwerbstätiger Frauen und Mädchen. Evangelischer Frauenbund. Frauenbildungsverein. Frauenklub Breslau. Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz. Verband Breslau. Gewerkschaftskartell Breslau. Handlungsgehilfinnenverein Breslau von 1894. Helferinnenabteilung vom Roten Kreuz. Israelitischer Frauenverein. Katholischer Caritasverband. Kaufmännischer Verband weiblicher Angestellter. Kirchlich-soziale Frauengruppe zu Breslau. Mobilmachungsausschuß der freiwilligen Krankenpflege für den Stadt- und Landkreis Breslau. Nationaler Frauendienst. Ostdeutscher Landesverband des Hausfrauenbundes Deutschlands. Städtischer Hausfrauenverein. Vaterländischer Frauenverein Breslau-Stadt. Vaterländischer Frauenverein Breslau-Land. „Vaterlandsfreunde" E. V. zur Gewährung von Erholungskuren für deutsche Kriegsbeschädigte. Verein „Frauenwohl". Verein katholischer erwerbstätiger Frauen und Mädchen. Verein katholischer schlesischer Lehrerinnen. Vereinigung jüdischer Frauen. 6930

Geschäftsführung durch den Mobilmachungsausschuß der freiwilligen Krankenpflege für den Stadt- und Landkreis Breslau

Kaiser-Wilhelm-Straße 5/7.

[illegible]

Amtliche Anzeigen.

Abgabe von Lebensmitteln an stillende Mütter.

Stillende Mütter erhalten für den Monat November auf die Stillbelohnungsmarke Nr. 4 ein Pfund Hafererzeugnisse.

Die Marken können gegen Vorlegung des vom Arzt neu unterzeichneten Stillberechtigungsscheines in den zuständigen Brotmarkenausgabestellen in Empfang genommen werden.

Die Abgabe der Hafererzeugnisse erfolgt in den bereits bekanntgegebenen Ausgabestellen, deren Verzeichnis in den Brotmarkenausgabestellen ausliegt.

Breslau, am 25. Oktober 1917.

Stadtverteilungsstelle.

J. A.: Dr. Fuchs. 6910

Abgabe von Kartoffeln.

Für die Woche vom 29. Oktober bis 4. November 1917 werden ausgegeben:

auf die Kartoffelmarke Nr. 1 = 4 Pfd. Kartoffeln
" " " " 2 = 3 " "
" " graue Kartoffelzusatzmarke " Z 1 = 2 " "
" " grüne Kartoffelzusatzmarke " Z 1 = 3 " "

Breslau, am 26. Oktober 1917.

Stadtkartoffelstelle.

Jungfer. 6909

Abholung von Kohlenbezugsscheinen über Betriebskohle für gewerbliche Betriebe.

Es haben bis heute eine große Anzahl Gewerbetreibender ihre Bezugsscheine über Betriebskohle (nicht Heizkohle) nicht abgeholt.

Wir weisen darauf hin, daß diejenigen, die ihre Bezugsscheine bis zum 2. November nicht abgeholt haben, ihres Anrechts auf einen Bezugsschein, soweit sie ein solches haben, verlustig gehen.

Breslau, den 25. Oktober 1917. 6911

Der Magistrat.

Dr. Trentin. Prescher.

Münzgasentnehmer.

Wir bringen in Erinnerung, daß Münzgasentnehmer, die wegen Wohnungswechsels oder aus anderen Gründen den Gasbezug einstellen, nach §§ 8 und 9 der Gaslieferungsbedingungen 14 Tage vorher hierüber Anzeige zu erstatten haben.

Beim Wohnungswechsel ist in der Anzeige anzugeben, ob in der neuen Wohnung eine Münzgasanlage vorhanden ist und ob die Benutzung dieser Anlage beabsichtigt wird.

Die Anzeige ist zu richten an das Betriebsamt für Gasanlagen, Lessingplatz Nr. 4. 6913

[illegible]

Im Einvernehmen mit dem Königlichen Polizeipräsidium werden zur weiteren Kohlenersparnis in den nächsten Tagen etwa 40 Haltestellen der städtischen Straßenbahn aufgehoben werden.

Die einzelne Haltestelle gilt als aufgehoben, wenn die betreffende Tafel entfernt oder auf andere Weise als ungiltig kenntlich gemacht worden ist.

Ein Verzeichnis der betreffenden Haltestellen wird durch Anschlag in den Wagen veröffentlicht werden. 6932

Verwaltung der städtischen Straßenbahn.

Die städt. Holzspalteanstalt Niedergasse 10

liefert 6581

1 Sack klein gespaltenes Holz frei Haus zu 2.30 Mk.

bei Selbstabholung in der Anstalt Niedergasse 10 zu . . . . . . 2.20 Mk.

Bestellungen durch Postkarte oder Fernsprecher Postamt 6641 und Magistrat 61 erbeten.

Zahlung ist nur gegen Empfang der gedruckten Bescheinigung der Anstalt zu leisten.

Taschenlampen-Vertrieb 4429

Breslau, nur Schmiedebrücke 43

Beste Erzeugnisse. — Grosse Auswahl.

Sehr billige Preise. — Kriegerfrauen 10% Rabatt.

Für Wiederverkäufer.

Günstigste Bezugsquelle für la Batterien, Osram-Birnen, Hülsen in riesengrosser Auswahl, Feuerzeugen, Docht, Lunte und Ersatzteilen. — Echte Auer-Zündsteine.

Arthur von Lobkowski, Breslau IX,

Paulstraße 37 · Fernruf 5288

empfiehlt

Fahrrad-Ersatz-Bereifungen

D. R. P. Nr. 298173 u. Zusatzpat.

Diese Konstruktion beruht auf ganz neuen Prinzipien, durch die die Haltbarkeit nichts zu wünschen übrig läßt und in Bezug auf Elastizität sowie leichten Lauf den Gummireifen recht nahe kommt. Dadurch ist diese Bereifung berufen, das Radfahren zu neuem Leben zu erwecken!

Ein Versuch überzeugt! 6907

Probefahrt gern gestattet!

Vertr. gesucht! Prospekte frei! Geschäftszeit v. 8—4 [illegible]

Unübertrefflich

an Haltbarkeit, nicht einmal durch Reiswurzel, Fiber etc. sind meine an [illegible] Borstenarten und Palmenfasern gemischten Bürstenwaren, welche sich auch [illegible] sehr [illegible] gemacht haben. Anfertigung in diesen Waren, auch [illegible] sowie auch alle Reparaturen und [illegible] jeder Art, billigst [illegible]

[illegible]

Umsonst gebe ich **Uhr, Kette u. Ring** oder

nach Ihrer Wahl aus u. illustr. Geschenkliste, wenn Sie unsere 100 schönen Künstler- u. Gelegenheits-Postkarten i. Bekanntenkreise verkauf. Senden Sie uns Ihre Adresse, Sie erhalt. sofort die Karten. Nach Verkauf schicken Sie uns M 10.50 u. darauf send. wir Ihnen die prachtv. Remontoiruhr nebst Kette u. Ring. (Für die Uhr 3 Jahre reelle Garant.) Tägl. viele Dankschreiben. Besteller muss s. Beruf angeben. An Personen unter 16 Jahren fef. wir nicht.

Walter Schmidt & Co.
Berlin W 30/ 230

Messow
G.m.b.H. G.m.b.H.
G.m.b.H.
Schmiedebrücke
Waldschmidt

Runde **Kriegs-Strumpfbänder** für Damen Paar **65**	Runde **Kriegs-Strumpfbänder** für Kinder Paar 55, **48**
Korsettschließen in verschiedenen Längen Paar **5**	**Damen-Strumpfhalter** mit Ziehfeder sehr praktisch 1.95, **1.35**
Lampen-Franzen 10 cm lang verschied. Farben . . Meter **1.35**	**Lampen-Ringe** Stück **12** **Eisengarn-Schnürsenkel** 100 cm lang . . Paar **12**

Strazzen, Konto liniiert	Stück	**35**
Quart-Kontobücher	Stück	**58**
Bestellschein-Bücher	Stück	**58**
Schnellhefter	Stück	**26**
Kontor-Haken	Stück	**15**
Große Bogen-Löschkarten	Bogen	**20**
Notizbücher, Halteinband	Stück	**15**
Poesie-Album, gutes Papier	Stück	**45**
Große Traumbücher	Stück	**48**

Holzsohlen

zur Selbstanfertigung von Sandalen, fein, leicht und dauerhaft

25—26	27—30	31—35	36—42	43—46
1.25	**1.33**	**1.40**	**1.90**	**2.20**

Leder-Garnituren

zur Selbstanfertigung von Sandalen

je nach Größe 4.25, 3.75, **3.50**

Leder-Sohlenschoner

in Beuteln mit Stiften

I groß	II mittelgroß	III halbgroß	IV klein
95	**85**	**75**	**58**

Stahl-Sohlenschoner „Famos"

in Beuteln . . . . . Beutel **18**

Einlegesohlen für Damen, Stroh und Filz nur große Nummern . . 38, **22**

Einlegesohlen für Herren, Filz- und andere Stoffe mit Unterlage **45**

Lebensmittel

Fleischbrühl-Ersatz-Würfel 25 Stück **75**	**Schlummer-Punsch** ¾ Liter-Flasche **2.55**
Puddingpulver Aroma 5 Karton **40**	**Himbeersaft** gesüßt Flasche **1.35**
Kümmelsalz 3 Pack **25**	**Vermut-Fruchttrank** ¾ Liter-Flasche **2.65**
Poln. Cichorie Rolle 2.15, **1.60**	**Kaffee-Ersatz** ½ Pfund **1.55**

Kultur und Nation
[illegible]

Niemand darf glauben,
daß es auf seine Mitwirkung nicht ankommt. Jeder muß sein Gold zur Goldankaufsstelle bringen.

Alte und zerbrochene
Schallplatten
(Grammophonplatten)
kauft jeden Posten zu Höchstpreisen,
Odeon-Musik-Haus nur noch Ohlauer-Str. 64.
Leiter: Felix Kayser. Telefon 5508. 6819

Ansichtskarten billig! 4400

100 Kriegs-Postkarten	3.00	Mk
100 Liebesserien-Postkarten	4.00	„
100 patriot. Flaggen-Postkarten	3.00	„
50 echte Künstler- „	3.50	„

Verlag **Marder,** Breslau I, 73.

Zähne, Plomben, Kronen u. Brücken
zeitgemäß niedrige Preise.
C. Klemm, Dentist,
Gartenstr. 6, Eing. Sonnenplatz.

Zum Umzuge

Teppiche, Gardinen, Dekorationen, Stores, Möbelstoffe, Tischdecken, Brücken, Läufer, Diwandecken, Felle, Portieren, Bettvorleger u. s. w.

V. Martin
Schweidnitzerstraße 1 Ecke Ring. 3104

Bei Gicht, Ischias, Rheumatismus
sowie allen Erkrankungen, wo Heißluftbestrahlung und Heißluftschwitzbäder erforderlich, ist der [6740
Heißluft-Apparat „Aerolit"
unentbehrlich. Vorzügliche Anerkennungen. Unabhängig v. Gas u. Elektr. Preis Mk. 20.—. — Prospekt gratis
O. König, Breslau 5, Brandenburgstr. 37.

Fabrik-Niederlage Wilhelm Flöter Nachfolger,
Friedrich-Wilhelmstraße 3.
Elegant. u. einf. Damenputz
Große Auswahl — billigste Preise.
Umpressungen und Umarbeitungen werden schnell und preiswert ausgeführt.
Pelzwaren große Auswahl. 6313

Kredit nach auswärts!
Auf **Kredit**
Möbel
Polsterwaren
kompl. Einrichtungen
Einzelne Möbelstücke
auf bequemste Teilzahlung.
Anzüge
Kleinste Anzahlungen
nur im beliebtesten
Möbel- und Waren-Kredit-Haus
S. Osswald
Albrechtsstr. 6, I., II. u. III.
Eingang Schuhbrücke.
Geöffnet Sonntags von 11—1 Uhr.

Die Versorgung der Kriegsteilnehmer ihrer Familien u. ihrer Hinterbliebenen.
Preis nur 40 Pfg.
Zu beziehen durch die Expedition

Nadelbrennholz u. Stubben
größere Posten, abzugeben. Preisangebote erbittet
Forstverwaltung der Herrschaft Kunzendorf u. d. Biele,
Kreis Habelschwerdt. 6823

Zwei Städte (Paris und London) Roman von Charles Dickens
Zwei Bände von je 192 Seiten in einem Bande gebunden 1 Mk.
Bei Postversand 20 Pfg. Porto.
Zu beziehen durch die Expedition und die Zeitungsträger.

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Inserate
in der Volkswacht kosten die kleine Zeile
nur 20 Pfennige

Schlosser
Die leichte Maschinenfabrik sofort ein
Th. Faulhaber, Oderstraße 91.

Tüchtiger Bandsägenschneider
[illegible]

Maurer, Zimmerer, Arbeiter
per bald gesucht, Heeresarbeit 6885
Christian Czekalla, Baugeschäft,
Trebnitzerplatz 5.

Bandsägenschneider und Fräser
für leichte Maschinenarbeit sucht
6934 **Werft,** Teichstraße 9.

Kräftige Arbeiter
für dauernde Beschäftigung stellen ein [6943
Chem. Fabrik **Lichtwitz & Co.** Breslau-Schmiedefeld

Maurer und Arbeiter
sofort gesucht 6877
Walter Modiger, Stadthafen, Kohlenstation.
Ernst Jenak, Baugeschäft.

---

1 Bandsägenschneider u. Tischler
zur Anfertigung von Munitionswagenkasten gesucht.
6876 **Philipp,** Schönstraße 17.

Arbeitsfrauen etwas vertraut mit Korbmacherarbeit
welche sich auf Anlegen von Weidenreifen auf Pulvertonnen einrichten wollen, stellt ein
Fassfabrik Heine, Aeussere Lohestr.

Es werden sofort eingestellt:
1. im städt. Gaswerk 3, Trebnitzer Straße,
kräftige, ungelernte Arbeiter
für den Ofenbetrieb 6818
sowie **Schlosser**
2. im städt. Gaswerk 4, Ostendstraße
kräftige, ungelernte Arbeiter
für den Ofenbetrieb
Maurer, Schlosser
Arbeiter und Arbeiterinnen
für die Entladung von Kohlenwagen.
Meldungen in den bezeichneten Werken.
Städtische Gaswerke.

Schneidemüller
für 1 Gatter, der Sägen schleifen kann, sofort gesucht.
Baugeschäft **Adolf Lillig, Strehlen i. Schl.**

---

1 Zeitungsträgerin
für Kleinburg gesucht.
Eventl. aus Krietern oder Umgebung Kleinburgs.
Meldungen an
Expedition der Volkswacht,
Neue Graupenstraße 7, I.

Tüchtige Arbeiterinnen
finden lohnende Beschäftigung 6921
Halpaus-Cigaretten-Fabrik A.-G.
Breslau 6.

Heimarbeiterinnen
die leichte Kartonagenarbeiten übernehmen wollen, können sich melden. 6922
Halpaus-Cigaretten-Fabrik A.-G.

Filzhutzieher
melden sich 6920
Freund & Krebs, Karlstr. 30.

Jeden Posten Roßhaare
kauft 5849
Winkoch, Bürstenmacherei, Oderstr. 18.

Abgespielte Schallplatten
auch Bruch,
kaufen zu Höchstpreisen
Wiener & Futter,
6909 Schmiedebrücke 48.

Kauf

Kaufe alte Grammophonplatten
jeder Art, 5821
auch in zerbrochenem Zustande, zu höchsten Preisen.
Musikhaus Albert Jeske,
Friedrich-Wilhelmstr. 30
Telephon [illegible]

Handbereinigung zu vergeben, 6905
Berlinerstraße 58.

Die der Frau Ida Wallnoch zugehörige Beteiligung nehme ich nach [illegible] Breslau, den 31. Oktober 1917.
[illegible]